Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 355. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 24. Mai 1888.

Die Spiritus-Coalition.

Die Bestrebungen, einen Spiritusring zu bilden, die im vorigen Herbste gescheitert sind, sind in diesem Jahre von Neuem aufgetaucht; noch schweben die Verhandlungen darüber, und es läßt sich noch nicht endgiltig darüber urtheilen, ob sie diesmal einen Erfolg haben werden. Wahrscheinlich ist es gerade nicht, denn wenn die Aussichten günstig wären, hätte man wohl den reclamenhaften Ton, in welchem man die Brenner zur Theilnahme einlud, vermieden. Wenn die Verhandlungen in diesem Jahre scheitern, werden sie im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden. Man wird sich stets bemühen, die Hindernisse hinwegzuräumen, welche bei dem letzten Versuche die Veranlassung gewesen sind, daß er scheiterte. Wir tragen nicht die felsenfeste Ueberzeugung in uns, daß das Unternehmen jedes Mal scheitern wird; um so fester freilich sind wir davon überzeugt, daß, wenn es einmal zu Stande kommt, es mit einer schweren Katastrophe endigen wird.

Darin können wir uns irren; allein abgesehen davon ist es schon Unglück genug, daß dieser beständige Anreiz zu Gründungs- und Speculationsversuchen besteht. Diese fortdauernden Verhandlungen tragen eine unnatürliche Unruhe in das Geschäft; sie absorbiren Kraft und Geld und sind mit allen den moralischen Nachtheilen behaftet, die jeder Jagd nach dem Glücke eigen sind. Der Anreiz zu diesen Gründungsversuchen liegt aber im Gesetz selbst, und daß er darin liegt, ist die schwerste Anklage, die wir vom ersten Augenblicke an gegen das Gesetz erhoben haben.

Das Gesetz schafft für eine beschränkte Anzahl von Personen die Möglichkeit, ein erhebliches Quantum von Spiritus, welches ausreicht, den inländischen Bedarf an Trinkspiritus zu einem großen Theile zu decken, unter erheblichen Begünstigungen herzustellen. Es schafft ihnen die Möglichkeit, ihre Waaren um etwa 25 Procent billiger anzubieten, und dabei doch denselben Vortheil mitzunehmen, wie andere, die bei diesem billigen Angebot nicht concurriren können. In diesen Ring der Begünstigten neu einzutreten, ist anderen Personen zum Theil erheblich erschwert, zum Theil völlig unmöglich gemacht. Die natürlichen Voraussetzungen und Wirkungen der Concurrenz sind unterbrochen. Schon hierin liegt eine sehr erhebliche, mit den Vorschriften einer gesunden Concurrenz nicht zu vereinigende Bevorzugung eines kleines Personenkreises.

Es liegt aber in derselben ein Anreiz, sich der Concurrenz völlig zu entledigen. Sie können mit der Drohung auftreten, daß sie an Niemanden verkaufen wollen als an den, der sich anheischig macht, seinen ganzen Bedarf von ihnen zu entnehmen. Und so bald diese Drohung wirksam wird, haben sie die Möglichkeit, denen, die ihren Bedarf von ihnen entnehmen wollen, die Preise nach Willkür vorzuschreiben. Die steuerliche Begünstigung, welche ihnen zu Theil geworden ist, trägt wirthschaftlich den Charakter eines Monopols, allerdings eines seiner Beschaffenheit nach beschränkten Monopols, das aber seine weitere Ausbildung von der Coalition erwartet. Jene Steuerdifferenz von 20 Pfennigen, die man den Begünstigten bewilligte, zielte schon auf eine solche Coalition ab, und diejenigen, welche vor einem Jahre die Steuerdifferenz gebilligt haben und heute die Coalition mißbilligen, geben damit einen Beweis beklagenswerther Denkschwäche.

Allen Spiritus, der in Deutschland producirt werden kann, an sich bringen; den ausschließlichen Besitz desselben dazu verwenden, um den inländischen Bedarf, der durch keine Concurrenz versorgt werden kann, zu übertriebenen Preisen zu bedienen; einen Theil des Gewinns wieder opfern, um durch Nachgiebigkeit im Preise auch den ausländischen Markt zu beherrschen, das sind die Ziele dieser Coalition, die sich in vollem Ernste der Erwartung hingiebt, sie könne ihre Bäume in den Himmel wachsen lassen.

Die ganze Behandlung der Spiritussteuerfrage hat von jeher bei uns daran gekrankt, daß man zwei Bestrebungen mit einander verbinden will, die schlechthin unvereinbar sind. Auf der einen Seite betrachtet man den Genuß von Trinkbranntwein als eine Schädlichkeit, der man aus „ethischen und sanitären" Gründen nach Kräften entgegenwirken muß, und andererseits betrachtet man die Brennerei als ein landwirthschaftliches Gewerbe, das im Landesculturinteresse möglichst gefördert werden muß. Man hat insbesondere der Kartoffelbrennerei auf Kosten der sämmtlichen Steuerzahler Begünstigungen zu Theil werden lassen, die nebenher den Erfolg gehabt haben, den Verbrauch an Kartoffelbranntwein zum Nachtheil der Korn- und Obstbrennerei auszudehnen. Jene beiden Bestrebungen lassen sich nicht mit einander vereinigen; will man Ernst damit machen, der Branntweinpest entgegenzutreten, so muß man vor allen Dingen das Herz haben, die Branntweinproduction einzuschränken.

Wir sind den Gründen, welche für eine Erhöhung der Branntweinsteuer sprechen, niemals unzugänglich gewesen. Jedermann ist im Stande, seinen Branntweingenuß einzuschränken, wenn er im Stande ist, sich reichlicher mit Nahrungs- und Genußmitteln zu versorgen, die ihm zuträglicher sind, als Branntwein. Für jede Branntweinsteuer wäre die freisinnige Partei zu haben gewesen, wenn der Ertrag derselben dazu verwendet worden wäre, die Abgaben auf Brot, Fleisch und Kaffee herabzusetzen. Aber es giebt keine Einschränkung des Consums ohne gleichzeitige Einschränkung der Production. Es giebt kein Land der Welt, das bereit wäre, uns ohne Maß und Ziel unseren überschüssigen Spiritus abzunehmen und das es sich gefallen ließe, daß wir mit künstlichen Mitteln unsere Production dahin lenken. Will man bei uns wirksam die Consumtion einschränken, so muß man die Production in gleichem Maße einschränken und dazu dient ein offenes, durchsichtiges Steuersystem, welches die Production zwingt, ihre Thätigkeit dem Bedarf anzupassen.

Dafür, daß man die Spiritussteuer erhöht hat, giebt es eine Rechtfertigung; für die Art, in welcher man sie erhöht hat, giebt es eine Rechtfertigung nicht. Die erkünstelten Tarifsätze, die Beibehaltung von gewissen Exportprämien, die Unterscheidung zwischen landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennereien sind Punkte, die wir entschieden hätten verwerfen müssen, auch wenn wir bereit gewesen wären, eine hohe Spiritussteuer zu bewilligen, um aus dem Ertrage derselben die militärischen Rüstungen zu bezahlen.

Die Versuche, im vorigen Herbst einen Spiritusring zu bilden, haben einen unermeßlichen Nachtheil gehabt. Während sie im Gange waren, stockte der Export. Das Gesetz hatte sich so viel Mühe gegeben, gerade für die Uebergangszeit vor dem 1. October den Export zu fördern und statt dessen trat eine unerwartete Verringerung ein. Das lag daran, daß die Besitzer von Vorräthen sich einbildeten, mittelst des in der Bildung begriffenen Ringes noch höhere Preise zu lösen, als es ihnen auf dem Wege des Exports möglich gewesen wäre. Sie sind das Opfer einer Illusion geworden. Und Illusionen dieser Art werden sich wiederholen, so lange das Gesetz besteht.

Wir rechten nicht mit denen, die sich immer und immer wieder Mühe geben, einen Ring zu Stande zu bringen. Sie können darauf pochen, daß sie den Boden des Gesetzes unter den Füßen haben und nur den Vortheil einstreichen wollen, den das Gesetz ihnen zudenkt. Wir rechten mit dem Gesetze, das für alle diese Bestrebungen den trügerischen Boden geschaffen hat. Und zu den Vorwürfen, die wir dem Gesetze schon früher gemacht haben, gesellt sich jetzt noch der, daß es in den Personen, die es begünstigen will, Illusionen weckt, die zu ihrem Nachtheil ausschlagen müssen.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 22. Mai. [Prinzessin Victoria.] Es wird als „authentisch" versichert, daß anläßlich der Vermählung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene bei dem Hochzeitsmahle durch das kaiserliche Oberhaupt der Familie gleichzeitig die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg zur Veröffentlichung gelangen werde. Ob sich diese Meldung bewahrheiten wird, wissen wir nicht. Das aber wissen wir, daß sie in der ganzen deutschen Nation nur freudigen Widerhall finden würde. Vielleicht war es nöthig, Rußland gegenüber eine Zeit lang besondere Rücksicht zu üben. Vielleicht aber ist diese Zeit schon vorüber und wird jetzt das Glück eines Kaiserkindes über die Empfindlichkeit eines fremden Herrschers gestellt, der noch in den jüngsten Wochen bewiesen hat, daß er keineswegs gewillt sei, Rücksicht mit Rücksicht zu vergelten. Von officiöser Seite sind seit der Anwesenheit der Königin Victoria in Berlin sowohl gegen England als gegen Rußland ganz andere Saiten angeschlagen worden, als in den Wochen zuvor. Und heute würde Niemand mehr patriotische Beklemmungen empfinden, heute würde Niemand mehr den Battenberger als eine Art Reichsfeind und Landesverräther bezeichnen, wenn Fürst Bismarck, was keineswegs unmöglich scheint, seine rückhaltlose Zustimmung zu dem Verlobungsplane gegeben hätte. Voraussagungen dieser Art erfolgten schon vor der Ankunft der Königin Victoria. Es hieß damals, daß die Zugeständnisse des Kaisers und auch die Wünsche des Fürsten Bismarck auf ganz anderem Gebiete gelegen hätten als auf demjenigen der Familienverbindungen. Bei den gegenwärtigen engen Beziehungen zu England liegt die Bestätigung der Londoner Meldung mindestens im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Und schließlich würde dem Dulder auf dem Throne sicherlich zu vergönnen sein, daß er in seinen schweren Leiden, welche er wie ein Heros trägt, als den wirksamsten Balsam das Bewußtsein erhielte, seine Kinder froh und glücklich zu sehen.

[Aus Charlottenburg] wird dem „B. Tgbl." geschrieben: Als gestern Morgen die Kaiserin Victoria mit den Prinzessinnen-Töchtern das Schloß zu Pferde verließ, um einen Ausflug zu unternehmen, begegnete Ihrer Majestät ein Mann, der eine Reisetasche trug, anscheinend ein Provinziale, welcher, nachdem er erfahren, daß die Dame die Kaiserin sei, an die hohe Frau die Frage richtete, ob ihr kaiserlicher Gemahl am Nachmittage ausfahren werde. Ihre Majestät antwortete dem Manne mit freundlichem Lächeln, daß die Ausfahrt erfolgen werde, falls das Wetter dies gestatte. Und die Ausfahrt hat in der That stattgefunden. Viele Tausende harrten auf dieselbe vor dem Charlottenburger Schloß und brachen in jubelnde Hochrufe aus, als der Kaiser, die Kaiserin ihm zur Seite, gegen ½6 Uhr im geschlossenen Wagen sichtbar wurde. Wie bei den früheren Ausfahrten wurden dem Kaiserpaare wiederum vom Publikum Blumenspenden dargebracht. Auch Dr. Mackenzie, welcher neben dem Flügel-Adjutanten Oberst von Brösigke in einem zweiten Wagen dem Kaiserpaare folgte, wurde mit einigen Blumensträußen bedacht. Zwei junge Damen warfen ihm ein Bouquet mit einem Zettel zu, der die Worte enthielt: „Machen Sie unseren Kaiser gesund!" Die Wagen nahmen die Richtung nach dem Thiergarten, in welchem sie bis zur Sieges-Allee fuhren und dann umkehrten. Nach etwa einstündiger Abwesenheit kehrten die kaiserlichen Herrschaften wieder nach dem Schlosse von Charlottenburg zurück und wurden von der inzwischen noch mehr angewachsenen Volksmenge mit gleichem Jubel empfangen, wie bei der Ausfahrt. Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam ist für den nächsten Sonntag in Aussicht genommen, und zwar soll die Fahrt dorthin auf einem Dampfschiff erfolgen.

[Von der Prinzessin Irene] wird der „N. A. Z." aus Darmstadt geschrieben:

Unendlich viel, wurde uns in Darmstadt gesagt, wird der künftige Gemahl der Prinzessin in dieser gewinnen, dagegen unendlich viel der Vater verlieren. Nach dem Tode der Mutter und nach der Verheirathung der ältesten Schwester war das ganze Leben der jungen Prinzessin nach den Neigungen des Vaters abgestimmt. Sie suchte ihm den Verlust der Mutter und der verheiratheten Schwestern, der Prinzessin Ludwig Battenberg und der Großfürstin Sergei, weniger fühlbar zu machen, sie theilte seine Neigungen, seine Beschäftigungen. Wo der Vater gern weilte, in Seeheim, in Wolfsgarten oder Kranichstein, da war auch ihr Lieblingsaufenthalt. Sie lebte nicht für sich, nur für den Vater. Ein Zug deutschen Familienlebens geht durch das Palais des jetzigen Großherzogs von Hessen, seine Kinder sind stets bei ihm, ihre Bücher, ihre Mal- und Zeichenapparate befinden sich in seinem Zimmer. Schon von früher Jugend der Kinder an hat die hochselige Großherzogin die Neigung für die Kunst zu erwecken gesucht, in der sie selbst so Treffliches leistete. Prinzessin Irene ist die Erbin der Fähigkeiten ihrer hochbegabten Mutter, sei es auf dem Gebiete der Kunst, sei es auf dem Gebiete geistigen Lebens, und wenn dieselben noch übertroffen werden können, so geschah das in der Braut des Prinzen Heinrich durch die Beharrlichkeit, die Stetigkeit, die Gründlichkeit, den Ernst, mit denen sie die angeborenen Talente fortzubilden bestrebt war. In diesem echtdeutschen Zuge offenbart sich die Tochter des Hauses Hessen. Prinzessin Irene ist eine Reiterin so kühn, daß es für sie keine Gefahr giebt, aber sie ist darin keine Amazone geworden, sie hat sich ihre Weiblichkeit in der zartesten Ausprägung vollkommen gewahrt. Sie wird die verständnißvolle Gefährtin ihres künftigen Gemahls auch in ihrer Vorliebe für das Seewesen sein, für das sie während ihres oftmaligen Aufenthalts bei ihrer Großmutter in England Neigungen und Verständniß gewonnen hat. Alle diese äußeren Berührungen und Fertigkeiten vermochten nicht die Entfaltung und Vertiefung ihres religiösen Lebens zu beeinträchtigen. Sie hat darin ein Erbtheil ihrer Großmutter, der Prinzessin Karl, Tochter der unvergeßlichen Prinzessin Wilhelm, überkommen. Auch einen Wunsch der Prinzessinbraut hat die Kaiserin genehmigt, daß der Geistliche, der sie im Christenthum unterrichtet, sie confirmit hat und ihr Seelsorger geblieben ist, Superintendent D. Sell, sie nach Berlin zur Hochzeitsfeierlichkeit begleite.

In diesen Tagen waren für die Gesellschaft von Darmstadt die Hochzeitsgeschenke ausgestellt nebst der Brautschleppe. Diese besteht aus weißem Moirée antique mit reicher Silberstickerei; vom selben Stoffe ist das Brautkleid garnirt, mit Gewinden von Myrthen und Orangen und mit Honetonspitzen, welche die Hochselige Großherzogin als Braut getragen hat, und die nebst dem kostbaren Schleier als Brautschmuck im Hause Hessen zu verbleiben bestimmt sind. Reichhaltig und kostbar ist die Zahl der Hochzeitsgeschenke. Die Gabe des Großherzogs und sämmtlicher Geschwister der Braut sind fünf große Sterne von Brillanten, und des Vaters speciell zwei Solitaire als Boutons. Die Großmutter, die Königin von England, hat ein Armband mit einem Saphir, umgeben von vier Reihen Brillanten, geschenkt, kostbare englische Spitzen, seidene und sammetne Stoffe von Roben, eine von ihr gehäkelte Decke und einen großen indischen Shawl. Die beiden hessischen Prinzen Heinrich und Wilhelm geben der Braut ein Bildniß der Großmutter, der Prinzessin Karl von Hessen, mit. Von der Herzogin von Edinburgh sind zwei verschlungene Hufeisen in Brillanten, von der Herzogin von Connaught ein indisches Halsband von Perlen und Edelsteinen geschenkt worden. Ein Zettel in einem großen Silberkorbe bezeichnete als Geberin die Kaiserin Eugenie. Prinz Alexander von Hessen und die Fürstin Battenberg schenkten drei große Silberschalen, Fürst Alexander zwei Anker aus Brillanten. Die Damen aus der Gesellschaft Darmstadts verehrten der Braut ein lebensgroßes Oelbild ihrer Mutter, eine Copie nach dem Bilde von Angelie, vom Director Hoffmann in Darmstadt; die Herren und Damen des Hofstaats eine reichgeschnitzte Staffelei mit vierzehn Blättern Aquarellen von Darmstadt und Umgebung, die hessische Cavalleriebrigade als Pathe ein goldenes Armband mit einem Brillanten, einem Smaragd und Rubin. Das Geschenk der Frauen Darmstadts besteht aus einem schweren, breiten, goldenen Armband mit zwei Medaillonbildern der Geschwister der Prinzessin Braut in Kapselform. Die Deckel derselben tragen große Chiffern in Brillanten und Rubinen, überragt von der großherzoglichen Krone in Brillanten. Die Hochzeitsgabe der Stadt Darmstadt besteht aus einer riesigen „Pendüle" mit dem hessisch-preußischen Wappen und dem Wappen der Geburtsstadt der Prinzessin Braut.

[Abg. Dr. Windthorst] feiert am 29. d. Mts. seine goldene Hochzeit. Die „Köln. Volksztg." erfährt, daß gutem Vernehmen nach Papst Leo XIII. dem Jubilar bei dieser Gelegenheit einen Altar für die Marienkirche in Hannover zum Geschenke machen wird. Die Centrums-Fraction des Reichstages und des Abgeordnetenhauses werden ihrem Führer eine sehr werthvolle Monstranz für die Kirche schenken.

[Strikes.] Die Schuhmacher hielten am dritten Pfingstfeiertage Vormittag im Königstädtischen Casino, Holzmarktstraße No. 72, eine öffentliche Versammlung ab. Herr Klinger stellte in einem Rückblick auf den Strike fest, daß die Berliner Schuhmacher auch international unterstützt worden seien. Die Betheiligung an dem Strike sei eine bedeutende gewesen und sei die Bewegung auch nutzbringend und segensreich für die Schuhmacher verlaufen. Solle das Errungene Bestand haben, so sei es nöthig, daß die Schuhmacher sich organisiren. Diese Nothwendigkeit legte Redner in längeren Ausführungen dar. Der Strike sei hauptsächlich Mittel zum Zweck gewesen, eine starke Organisation zu schaffen. Zur Annahme gelangte folgende Erklärung: „Die heutige öffentliche Schuhmacherversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, verpflichtet sich, die Organisation hochzuhalten und sich Mann für Mann dem Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher anzuschließen, um das Errungene festzuhalten." — Zur Feststellung des Ergebnisses ihrer Strike-Erklärung hielten die Schmiedegesellen Berlins Dinstag Vormittag bei Mundt, Cöpnickerstraße Nr. 100, eine öffentliche Versammlung ab, die von ca. 400 Gesellen besucht war. Durch Aufruf der Werkstätten wurde festgestellt, daß die größeren Etablissements, wie die Pferdebahn- und Omnibus-Gesellschaften (es handelt sich zumeist um Huf- und Wagen-Beschlagsschmiede), die Forderungen der Gesellen theils längst, theils jetzt bewilligt haben, ebenso die größeren Fuhrherren und Brauereien, welche ihre eigenen Schmiedewerkstätten besitzen. Auf Antrag der Führer beschloß die Versammlung, in denjenigen Werkstätten, wo thatsächlich die Gesellenforderung bewilligt worden ist, auf Wunsch der betreffenden Arbeitgeber Abstand von der Aushängung der Gesellen-Werkstatts-Ordnung zu nehmen. Die Innungsmeister wollen am Mittwoch eine Versammlung zur endgiltigen Beschlußfassung abhalten. Die Gesellen, die zumeist nur Werkstätten vertraten, wiederholen ihre Erklärung, in den Werkstätten, wo ihre (jetzt modificirte) Forderung nicht bewilligt wird, die Arbeit nicht aufzunehmen und die Innungsherbergen nicht zu besuchen.

[Zahlreiche Anhänger der Socialdemokratie,] die Mehrzahl mit rothen Abzeichen versehen, hatten sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, Sonntag früh nach Rummelsburg begeben, wo drei Genossen Gefängnißstrafen abgebüßt hatten und demgemäß entlassen werden mußten. Von der Inspection der Filial-Gefangenen-Anstalt wurde die Entlassung derartig vorgenommen, daß einer der Gefangenen um 7 Uhr, die anderen erst um 8 Uhr die Anstalt verließen. Schon bei dem Erscheinen des ersten brach die vor der Anstalt stehende Menge in ein lärmendes Hurrahschreien aus, worauf acht Gendarmen mit einem Oberwachtmeister sichtbar wurden. Das Willkommengeschrei wiederholte sich, als die anderen beiden außerhalb der Anstaltsmauern erschienen. Nunmehr zog die ganze Schaar nach einer der Anstalt gegenüber liegenden Schankwirthschaft, und ihnen auf dem Fuße folgten die Gendarmen. Als hier ein Genosse einen Tisch bestieg, um eine Rede zu halten, wurde er von den Beamten heruntergeholt, worauf die Menge in einzelnen Trupps nach der Stadt zurückwanderte.

[Der 7. deutsche Lehrertag] hielt am 22. Mai seine erste Hauptversammlung ab. Die „Frkf. Ztg." berichtet:

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, erinnert der Vorsitzende Herr Tiersch daran, daß man zu ernster Arbeit und nicht zu festlichen Gelagen versammelt sei, gedenkt der bewunderungswürdigen Pflichttreue Kaiser Friedrichs und bringt auf denselben ein dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmen. Der Sitzungsvorstand und Ortsausschuß wird beauftragt, an Kaiser Friedrich ein Begrüßungstelegramm abzusenden, worauf die Versammlung stehend die Nationalhymne singt. — Namens des Schulministeriums und der königl. Regierung zu Wiesbaden begrüßt Herr Regierungs- und Schulrath von Fricken die Versammlung. — Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel bietet den Theilnehmern am 7. deutschen Lehrertag Namens der Stadt Frankfurt den besten Willkommengruß. Die Bestrebungen des deutschen Lehrerstandes fänden hier die vollste Sympathie und mit wachsendem Interesse verfolge man auch über die Grenzen des engern Vaterlandes hinaus die Schritte, welche zur weiteren Entwickelung und Befestigung der Schulen, zur weitern Hebung des Lehrerstandes gethan werden. Die große Aufgabe der deutschen Volksschule bestehe darin, die Zukunft des Vaterlandes durch Erziehung tüchtiger, brauchbarer Menschen zu garantiren; das sei der hohe Beruf, dem die Lehrer ihre Kräfte widmen. Er wünsche den Berathungen besten Erfolg und heiße die Herren nochmals herzlichst willkommen. — Herr J. Harnischfeger-Frankfurt a. M. begrüßt die Anwesenden im Namen und Auftrage des Ortsausschusses und der Frankfurter Lehrerschaft.

Nachdem Herr Tiersch den Vorrednern für die freundlichen Begrüßungen gedankt, wird in die Verhandlungen eingetreten und zunächst Herrn Backes-Darmstadt zu seinem Vortrag über das Thema „Der deutsche Lehrertag" das Wort ertheilt. Derselbe wirft in längerer klarer Rede einen Rückblick auf die Entstehung des deutschen Lehrertages und zeigt, mit welchen Schwierigkeiten, mit welchem Mißtrauen von Seiten der Regierungen die deutsche Lehrerwelt viele Jahre hindurch zu kämpfen

hatte, wie aber der einmal im Lehrerstande erwachte Geist sich trotz aller Hindernisse Bahn gebrochen und wie der deutsche Lehrertag nach zahlreichen harten Kämpfen endlich doch zu Ehren und Ansehen gelangt sei. Heute stehe der deutsche Lehrerverein, welcher aus kleinen Anfängen hervorgegangen, stark und mächtig da; zu Anfang 1888 habe derselbe aus 28 Landesverbänden mit 918 Einzelverbänden und 29 459 Mitgliedern bestanden. In seinen weiteren Ausführungen giebt Redner ein Bild von der Geschäftsführung des deutschen Lehrertages, ermahnt zu einträchtigem, gemeinsamem Handeln und giebt zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag nicht mehr fern sein möge, an dem die Lehrer-Versammlung und der Lehrer-Tag, welche zwar nicht feindlich einander gegenüberständen, aber auch noch nicht freundschaftlich vereinigt seien, sich zu einem starken Ganzen vereinigen. Inzwischen ist das Telegramm an Kaiser Friedrich formulirt und wird vom Vorsitzenden verlesen. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Die in zahlreicher Versammlung zum VII. deutschen Lehrertage zu Frankfurt a. M. vereinigten deutschen Lehrer aus allen deutschen Gauen des Vaterlandes bringen ihrem vielgeliebten, allverehrten Kaiser Friedrich unter den Klängen der Nationalhymne ein dreifaches begeistertes Hoch und verbinden damit die unterthänigste Versicherung unverbrüchlichster Treue, tiefster Verehrung und Hingebung der deutschen Lehrerschaft und die heißesten Glück- und Segnungswünsche für das Wohl Ew. Kaiserlichen Majestät und des gesammten Kaiserlichen Hauses."

Herr H. Köhnke-Hamburg behandelt hierauf in ausführlicher Weise das Thema: „Die allgemeine Volksschule". An der Hand von Beispielen legte derselbe dar, wie in unserer Zeit die Sucht, die Kinder in eine höhere Anstalt zu schicken, immer mehr um sich greife, wie diese Frage lediglich eine Frage des Geldbeutels für die Eltern geworden sei und wie manchmal von einer wahrhaften Menschenquälerei geredet werden müsse, wenn ein talentloses Kind bis Secunda oder Prima sich durchschleppe. Die Kehrseite dieser Erscheinung sei jene, wo ein talentvolles Kind infolge der Verhältnisse seiner Eltern trotz seines Wissensdurstes nicht vorwärts kommen könne. Die Lehrer möchten wohl ein solches Talent gerne unentgeltlich ausbilden, aber es stellten sich ihnen so viele Hindernisse in den Weg, daß sie von ihren Versuchen, dem jungen Talent die Wege zu ebnen, ermüdet abstehen müßten. Gleichwie aber die Beleuchtung, die Gerichte u. s. w. nicht nur für die Reichen, sondern für Alle gemeinsam vorhanden seien, so sollten es auch die Schulen sein, und jedes Kind nach Maßgabe seiner Befähigung eine wissenschaftliche Erziehung genießen können. Das Fortkommen eines Menschen sollte nicht mehr von dem elterlichen Geldbeutel abhängig sein, und ein Staat, der so viele Millionen für Militärzwecke ausgeben könne, wie der preußische, wie das Deutsche Reich, müsse auch Mittel zur Verfügung zu stellen wissen, damit seine Jugend nach Neigung und Fähigkeit erzogen werde. Da, wo die Mittel der Eltern nicht ausreichten, habe der Staat — einzugreifen, damit dem begabten Kinde Bahn geschaffen werde. Große Mittel werde das erfordern und er wisse, daß noch lange nicht das erreicht werde, was er in seinem Vortrage angedeutet, aber immer wieder müsse die Stimme in dem gezeichneten Sinne erhoben werden, und wenn auch der zurückzulegende Weg weit sei, so lasse sich dennoch hoffen, daß das Ziel erreicht werde. (Anhaltender stürmischer Beifall.) Redner stellt nachstehende Thesen auf:

„1) Jedes Kind hat ein Recht auf den seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Bildungsgrad.

2) Die „allgemeine Volksschule", eine einheitliche Gliederung aller öffentlichen Unterrichtsanstalten, ist allein im Stande, dieses Recht zu verwirklichen."

In der sich an den Vortrag des Herrn Köhnke anschließenden lebhaften Discussion bekämpft Herr Tews-Berlin die aufgestellten beiden Thesen mit aller Entschiedenheit und ersucht um Ablehnung derselben, weil sie nicht der Allgemeinheit dienen, sondern das Sonderinteresse fördern würden. Redner fordert die allgemeine Volksbildung bis zum 12., ja selbst 14. Lebensjahre; die höheren Lehranstalten will er jedoch nicht eingeschlossen wissen. Herr Stolley-Kiel bekämpft ebenfalls die aufgestellten Thesen als zu weit gehend, will aber einer gesunden Reformation beistimmen. Herr Weichsel-Würzburg bittet, über die Thesen des Herrn Referenten nicht abzustimmen, aber den Saal nicht zu verlassen, ohne hinauszurufen: „Wir fordern die allgemeine deutsche Volksschule, wir müssen sie fordern im Interesse des Volkes." Gegen die Thesen des Herrn Köhnke spricht noch Herr Rector Ankel-Frankfurt, dafür Herr Möller-Hamburg, alsdann wird die Generaldiscussion geschlossen. Nach einem Schlußwort des Herrn Referenten werden die Thesen und Gegenthesen verlesen und es wird in die Specialdebatte eingetreten. Herr Rißmann-Berlin stellt den Antrag, an Stelle der Köhnke'schen Thesen aus Opportunitätsgründen Folgendes aussprechen zu wollen: „Der 7. deutsche Lehrertag erhebt von Neuem die Forderung, die allgemeine Volksschule, und erachtet als die ersten Schritte zur Durchführung derselben für nothwendig 1) die Aufhebung des an vielen Orten bestehenden Unterschiedes zwischen einer sogenannten „gehobenen Volksschule" oder „Bürgerschule" und der gewöhnlichen Volksschule, durch welche Unterschiede dieser letzteren der Charakter einer Armenschule aufgedrückt wird, 2) die Aufhebung der Vorschulklassen mittlerer und höherer Lehranstalten und Einrichtung allgemeiner Elementarschulen für das gesammte Schulwesen, 3) die Aufhebung des Schulgeldes zunächst an allen Volksschulen." Der Rißmann'sche Antrag wird mit großer Majorität angenommen, nachdem die Thesen des Referenten abgelehnt worden.

Magdeburg, 21. Mai. [Ueber einen Unfall auf der Elbe,] bei welchem fünf Personen ihren Tod fanden, berichtet die „Magdeb. Ztg.": „Am ersten Pfingstfeiertage, früh 6 Uhr, unternahmen Herr H. Hintze jun. von hier, das seit 1. Mai d. J. verheirathete Ehepaar Alsen aus Buckau und die 20- und 17jährigen Töchter der Frau Wittwe Schütze hier eine Bootssegelfahrt von Buckau nach Dornburg. Das Boot war von Herrn Hintze selbst in Eisen erbaut und in gutem Zustande. Das Wetter und der Wind begünstigten die Fahrt anfänglich ganz gut. Gegen Mittag wurde Schönebeck passirt, das Wetter war inzwischen unfreundlich geworden, der Wind stärker und sehr rissig. Als das Boot ungefähr das Pretziener Wehr erreicht hatte, schlug es, wahrscheinlich in Folge eines Windstoßes, plötzlich um. Die fünf jungen, hoffnungsvollen Leute stürzten ins Wasser und ertranken sämmtlich. Herr Hintze versank zuerst, die Geschwister Schütze hatten sich umgefaßt und fanden, nachdem sie einige Zeit auf dem Wasser geschwommen, ebenfalls ihren Tod. Herr Alsen, der ein tüchtiger Schwimmer war, schwamm mit seiner jungen Frau durch die Elbe einer Buhne zu, er soll dieselbe auch nahezu erreicht haben, dann aber vom Strom der Buhne erfaßt und wieder in den Fluß hineingetrieben sein. Ein Boot eines hiesigen Ruderclubs soll etwa 500 Fuß unterhalb von der Unglücksstätte entfernt gewesen sein und die Mannschaft die ganze Kraft eingesetzt haben, die Verunglückten zu erreichen, leider vergeblich. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden; die Angehörigen der Verunglückten sind nach Schönebeck gefahren, um die dortigen Schiffer zum Aufsuchen der Leichen zu veranlassen."

Rußland.

ββ [Ausweisungen aus Russisch-Polen.] Wie wir bereits in Nr. 346 d. Ztg. in einem Telegramm aus Petrikau berichteten, hat der Gouverneur von Petrikau an die Kreis-Natschelniks und Polizeimeister seines Gouvernements ein Rundschreiben erlassen, in welchem er ihnen mittheilt, daß die Ausländer jüdischer Abkunft, welche nach der bekannten Bestimmung nicht berechtigt sind, in Russisch-Polen zu verbleiben, sich verpflichten müssen, innerhalb Monatsfrist das Königreich Polen zu verlassen. Nach Ablauf dieser Frist soll dem Gouverneur von den bezeichneten Behörden ein genaues Verzeichniß der betreffenden Israeliten vorgelegt werden, welche die obige Verordnung außer Acht gelassen haben. Inhaber von gewerblichen Anstalten, welche jüdische Beamte und Arbeiter beschäftigen, unterliegen empfindlichen Bestrafungen, falls sie dieselben binnen der festgesetzten Frist nicht entlassen.

Osmanisches Reich

Salonichi, 20. Mai. [Die Eröffnung der Bahn nach Salonichi.] Sonnabend Morgens verließ der Eröffnungszug der Vranja-Uesküb-Bahn Nisch und traf um 10 Uhr in Vranja ein. Die türkische Regierung hatte Werth darauf gelegt, daß die Eröffnung auf türkischem Gebiete durch sie geschehe, bevor ein fremder Zug ihr Gebiet betrete; deshalb fuhr der Belgrader Zug bis zur Station Ristovac, hinter welcher die türkische Grenze läuft. Hier mußte die Gesellschaft aussteigen und zu Fuß bis zu einer Stelle gehen, wo in den Schienen durch Nägel, welche die serbischen und türkischen Farben trugen, die Grenze angezeigt war. Hier wartete bereits die türkische Commission, welche mit dem Zuge aus Salonichi entgegengekommen war. Sobald die beiden Gesellschaften einander begrüßt hatten, wurde auf Befehl des türkischen Commissärs die letzte noch fehlende Schiene eingesetzt; genau an dem Punkte, wo zwischen den Stationen Ristovac und Zibevce die Grenze liegt, führte der türkische Commissär selbst einige Hammerschläge auf die Verbindungsschiene und sagte, diese Verbindung zwischen dem Occident und dem Orient möge zum Heile der Nationen, ihres Gedeihens, ihres Fortschritts und ihrer Civilisation sein. Hierauf wurden von türkischen Soldaten drei Hammel herbeigebracht, mit den Köpfen gegen die Sonne auf die Schienen gelegt und dort geschlachtet. Ein Hodscha mit weißem Turban trat vor und verrichtete, während Türken und Europäer einen andächtigen Kreis schlossen, ein Gebet; er flehte um Allahs Segen für die neue Linie, und daß alles Unheil, welches diesem Werke bestimmt sei, auf die geopferten Thiere abgelenkt sein möge; ihr Blut möge jedes Verschulden gebüßt haben. Allah segne den Sultan. Es folgte eine herzliche Begrüßung der Insassen beider Züge. Der türkische Zug fuhr in der Richtung nach Uesküb zurück, der Belgrader Zug folgte eine halbe Stunde später. Ein Theil der türkischen Commission hatte darin Platz genommen. Die neue Bahn Uesküb-Vranja folgt zunächst von Nisch bis Vranja der Morawa trifft hinter der Station Buginieve auf die Morawitza, einen Nebenfluß der Morawa, folgt deren Lauf, überschreitet bei Bukowal die Wasserscheide zwischen Morawitza und Wardar und folgt dann dem Laufe des Wardar. Auf allen größeren Stationen von Vranja bis Salonichi wurde der Zug festlich empfangen, überall waren die Bahnhöfe mit Fahnen, Triumphpforten und Waffentrophäen geschmückt, die Garnisonen längs der Geleise aufgestellt, welche militärische Ehrenbezeigung leisteten. Eine große Menschenmenge in orientalischen und slavischen Trachten war an den Stationen versammelt. Die Menge applaudirte gewöhnlich bei der Ankunft des Zuges. An manchen Stationen hörte man von den sonst schweigsamen Türken freundliche Zurufe, in Kumanowo war eine bedeutende Menge Infanterie und Cavallerie zum Empfange ausgerückt, eine Militär-Capelle spielte türkische Weisen, und noch festlicher war der Empfang in Uesküb, wo die neue Linie sich an die Bahn Salonichi-Mitrowitza anschließt. Hier betheiligte sich die türkische Bevölkerung besonders lebhaft, selbst eine ziemlich zahlreiche Gruppe verschleierter Frauen war in einiger Entfernung vom Geleise zu sehen. Von hier ging die Reise auf der türkischen Linie weiter. In Köprülü war die stattliche Garnison sogar mit Artillerie ausgerückt. Das türkische Militär ist sehr sauber gekleidet und ausgerüstet, wenn auch bezüglich der Gleichförmigkeit, namentlich der Beschuhung, nicht immer europäischen Vorstellungen entsprechend. Man sieht zahlreiche Neger von mitunter herkulischer Gestalt. In der Station Gevgeli überreichten zwei kleine türkische Mädchen Rosenkränze. Die hübschen Kinder mit besonders lebhaften Augen wurden von den Damen des Zuges, eleganten Französinnen, auf die Arme genommen, aus den Fenstern des Stationsgebäudes blickten türkische Frauen neugierig und selbst Gegenstand lebhaften Interesses auf die Scene. Hinter Gevgeli kommt eine der schönsten Strecken der orientalischen Linie, der sogenannte Figennerpaß. Der Wardar windet sich zwischen kahlen, nahe zusammengerückten Bergen an seinen Ufern, die Bahn überschreitet bei Gumendsche auf langer Eisenbrücke die Bömitza, und von hier nimmt die Vegetation einen südlichen Charakter an; die Kette des Olymps mit den schneebedeckten Kuppen wird sichtbar. Gegen 8 Uhr stiegen die weißen, wegen des Ramazan hell beleuchteten Minarets von Salonichi herauf. Bald nachher fuhr der Zug in den Bahnhof von Salonichi ein, der von einer hier seit Jahren nicht gesehenen Menge belebt war. Die ganze starke Garnison war ausgerückt, zwei Musikcapellen begrüßten die Gäste. Bei der Einfahrt waren in echt orientalischer Art alle Fenster, Mauervorsprünge und selbst die Bäume von Zuschauern besetzt. In den Straßen bildete die Menge Spalier. Eine Stunde nach der Ankunft war im „Hotel Colombo" das Bankett für 150 Personen veranstaltet von der Gesellschaft der Orientbahnen. Aubaret präsidirte und brachte ein Hoch auf den Sultan aus. Der Vali von Salonichi, Galib Pascha, brachte einen türkischen Toast gleichfalls auf den Sultan aus, der von einem Beamten ins Französische übersetzt wurde. Der Sultan, sagte er, sei von dem Wunsche beseelt, die Verbindung zwischen seinem Reiche und dem Westen zum Segen der Nationen herzustellen, und habe deshalb die Zustimmung zu diesem Werke gegeben. Der Toast wurde lebhaft acclamirt. Dann trank André, der Präsident der Raccordement-Gesellschaft, auf das Gedeihen des ottomanischen Reiches. Diesem Trinkspruche folgten noch zahlreiche Toaste, darunter einer von Bray, dem deutschen Gesandten in Belgrad, auf die Veranstalter der Eröffnungsfahrt. In Salonichi sind die Gäste Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit seitens der Bevölkerung. Man setzt große Hoffnungen auf die Linie, hofft Brindisi den Rang abzulaufen und glaubt, daß die indische Post nunmehr über Salonichi gehen werde, doch fürchtet auch ein großer Theil der sehr zahlreichen Kleinhändler für seine Existenz. (N. Fr. Pr.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

Die in der Rechtsdoctrin und -Praxis streitige Frage, ob die gegen das unberechtigte „Fischen" im Reichsstrafgesetzbuch enthaltenen Bestimmungen (§§ 296, 296a, 370 Z. 4) sich nicht nur auf das Fangen von Fischen, sondern auch auf den Fang anderer Wasserthiere (Muscheln ꝛc.) erstrecken, hinsichtlich welcher landesrechtlich eine Fischereigerechtigkeit anerkannt wird, ist vom Reichsgericht, II. Straff., im bejahenden Sinne entschieden

Erdmannsdorf im Besitze unseres Königshauses.

Hirschberg i. Schl., 23. Mai.

Morgen, Donnerstag, den 24. Mai, trifft Prinz Heinrich von Preußen mit seiner ihm an diesem Tage angetrauten Gemahlin, der Prinzessin Irene von Hessen, in Schlesien ein, um die erste Zeit seiner Ehe, die Flitterwochen, im königlichen Schlosse des lieblichen Erdmannsdorf zu verleben. Fürwahr, eine glücklichere Wahl konnte der kaiserliche Prinz nicht treffen! — Fast fühlen wir uns veranlaßt, es als sicher hinzustellen, daß sein Vater, unser allgeliebter Kaiser und König, der stets ein großer Freund der schlesischen Berge gewesen ist und dieser Sympathie wiederholt Ausdruck gegeben hat, bei dieser Wahl bestimmend auf ihn eingewirkt hat. — Das hohe Brautpaar trifft in Erdmannsdorf zu einer Zeit ein, wo im Thale die Natur bereits in Wirklichkeit wie im Kalender auf das Ende des Lenzes weist, während die Vegetation im Riesengebirge uns mitten in das Erwachen der köstlichsten Jahreszeit versetzt. Jetzt erst entfalten dort die in frischestem Grün prangenden Bäume ihre Blüthenpracht und in Feld und Flur grünt und blüht es in wundervoller Abwechslung. — Und dabei ist Erdmannsdorf mit seinem prachtvollen Schlosse und seinen herrlichen Anlagen in einer der schönsten Gegenden unseres Vaterlandes einer der ersten Glanzpunkte, der mit all' seinen blendenden Reizen wie geschaffen scheint zu dem Zwecke, dem er jetzt dienen soll. Von jenem Punkte dieses durch die Natur wunderbar ausgestatteten Fleckchens Erde genießt das Auge eine entzückende Aussicht auf die weiten Kämme des Hochgebirges in ihrer ganzen majestätischen Ausdehnung, den Landeshuter Kamm mit den Friesensteinen, den Forstkamm, den Riesenkamm mit der in ihrer gewaltigen Mächtigkeit sich präsentirenden Schneekoppe und die weitere Hochgebirgskette bis zum Reifträger, an den sich noch der Hochstein, die Ostflanke des Isergebirges anreiht. Dazu das weite, eigenartig schöne Panorama der Vorgebirgslandschaften, dessen Schönheit und Mannigfaltigkeit dem Beschauer von Erdmannsdorf aus ins Auge fällt.

Unser Urtheil über des Prinzen Wahl gilt aber vor Allem, soweit die Bewohner des Hirschberger Thales in Betracht kamen; sie ist eine im höchsten Maße beglückende. Das urwüchsige Volk der schlesischen Berge steht in treuester Liebe und Verehrung zu seinem Kaiserhause und hat jederzeit die Gelegenheit, ein Glied desselben bei sich zu sehen, als gütiges Geschick mit aufrichtigster Freude begrüßt und seinen ehrfurchtsvollen Gefühlen in jeder möglichen Weise Ausdruck gegeben. Leider hatte es hierzu seit vielen, vielen Jahren keine Gelegenheit mehr. — Es hat dies schwer vermißt: „Wann kommt die Zeit", so fragt der Chronist von Erdmannsdorf, „wo dieses wieder mehr ist, als ein glänzendes Monument vergangener festlicher Zeiten? Das ist die Frage, welche sich schüchtern hinter den Lippen derer verbirgt, die der Ruf des Ortes herangezogen hat, aber auch derer, welche hier einheimisch sind, welche das heimathliche Dorf lieben und auch dem Königshause dieselbe Verehrung und Liebe entgegenbringen, welche dereinst die Väter dargebracht haben!"

Bis zum Jahre 1866 diente das Erdmannsdorfer Schloß von der Zeit an, wo es in den Besitz unseres Königshauses kam, häufig den Mitgliedern desselben zum beliebten Aufenthalt, doch seit jenem Jahre blieb es von einigen Besuchen der Prinzessin Louise von Preußen und der Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg, der Prinzeß Alexandrine von Preußen abgesehen, bis zum heutigen Tage mehr und mehr vereinsamt, um jetzt wieder durch die auszeichnende Wahl des Prinzen Heinrich zu hoher Würdigung gebracht zu werden. Jetzt sollen sich wieder die Pforten des Königsschlosses aufthun, und jene Freude wird wieder die Herzen der Einwohner und des ganzen Hirschberger Thales, wie der Bewohner der hohen Riesenberge erfüllen, die ehemals aufloderte, wenn von der Warte des Schloßthurmes die wehende Fahne den heranrollenden königlichen Wagen verkündete.

Erdmannsdorf liegt im südlichen Theile des Hirschberger Kreises, ungefähr eine Meile von Hirschberg, in einer Höhe von 380—410 Meter über der Ostsee. Das Dominium umfaßt 400 Hektare. Das königliche Schloß, in seiner jetzigen Gestalt ein Werk Stülers, wurde 1844 vollendet. Das Innere ist einfach eingerichtet, ohne hervorragende Kunstschätze, nur der Speisesaal enthält ein werthvolles Gemälde: „Die Gründung des Klosters zu Trebnitz durch Heinrich I. von Liegnitz und dessen Gemahlin, die heilige Hedwig", gemalt von Prof. Herrmann. Die vor dem Schlosse stehenden beiden Herolde sind ein Werk des Breslauer Klemptnermeisters Vogt. Der Schloßpark ist nach Plänen des kgl. Gartendirectors Lenné angelegt und enthält schöne, von Schwänen belebte Teiche, herrliche Cascaden, mannigfaltige Baumgruppen ꝛc.

Urkundlich erscheint Erdmannsdorf schon im Jahre 1385, wo die Gebrüder v. Milberg einen Erbvertrag bezüglich des Besitzes dieses Gutes geschlossen haben. Hierauf gehörte es nach und nach den Herren v. Stange, v. Zedlitz, v. Reibnitz, v. Kottwitz, v. Richthofen und v. Kalkreuth, der es 1816 an den Feldmarschall v. Gneisenau verkaufte. Letzterer machte es zu seinem Ruhesitze für den Abend seines Lebens. Nach seinem Tode ging es 1830 für den Preis von 156 000 Thalern durch Kauf auf König Friedrich Wilhelm III. über. Von da an begann eine schöne Zeit für die Bewohner von Erdmannsdorf. Fast alljährlich kehrte ein Mitglied des königlichen Hauses und öfters der ganze Hof für längere Zeit daselbst ein. Von dort aus wurden Excursionen nach allen Theilen des Riesengebirges unternommen. Zudem brachten auch die verschiedenen befohlenen Bauten eine große Veränderung der Verhältnisse durch das rührige Treiben einer ziemlichen Anzahl von Bauhandwerkern zum Ausdruck, was auch jetzt vor Ankunft des Prinzen Heinrich wieder der Fall war.

Nach Ankauf des Gutes durch Friedrich Wilhelm III. erwarteten die Bewohner des Hirschberger Thales mit großer Sehnsucht den Tag, wo sich der Monarch zum ersten Male als Grundherr zeigen würde. Es geschah dies am 23. August 1835. Bald nach der Ankunft des Königs wurde derselbe vom Gemeindevorstande und der Schuljugend als Grundherr feierlichst begrüßt. Wie der „Bote a. d. Riesengebirge" jener Zeit schreibt, wurde dabei folgendes Lied gesungen:

„Sei hoch gegrüßt mit ehrfurchtsvollem Gruß,
Aus tiefem Herzensgrund!
Am Meeresstrand, wie am Sudeten-Fuß
Wird Dir die Liebe kund.
Es jauchzt Dein Volk in Thälern und auf Höh'n,
In seiner Freude Drang,
Es jauchzt, Dich, seinen hohen Herrn, zu seh'n,
Die Riesenberg' entlang.
Heil uns, daß über uns — Dein glücklich Land —
Dein Aar den Fittig schwingt,
Heil dreimal uns, daß ein noch eng'res Band
An Deine Huld uns schlingt.
Wie nie Dein treues Schlesien Dir wankt,
— Herr, schau Dein Thal-Volk an!
Treu ewig hängt's, wie Berg an Berg sich rankt,
In Noth und Tod Dir an!"

Der erste Aufenthalt des Königs dauerte eine Woche, während welcher viele Ausflüge in die Umgebung unternommen wurden. Nach diesem königlichen Besuche bekam Erdmannsdorf den Ruf eines deutschen Aranjuez; man nannte es die Perle von Schlesien und der Bauer schaute, wie Donat in seinem „Erdmannsdorf" schreibt, stolzer auf seine Fluren, im Gefühl, der Nachbar seines Königs zu sein. Der Wohlthätigkeitssinn Friedrich Wilhelms III. bekundete sich in Erdmannsdorf in mannigfacher Weise. Vor Allem sei erwähnt die Errichtung eines selbstständigen Kirchensystems mit Kirche. Als dieselbe fast vollendet war, stürzte am 8. Juni 1838 plötzlich der Thurm ein und begrub 18 Menschen unter seinen Trümmern. Erwähnt sei ferner die von Friedrich Wilhelm III. begünstigte Ansiedelung der Tiroler in dem an Erdmannsdorf angrenzenden Zillerthal.

Am 18. Juni 1838 kam der König abermals auf sein Schloß im Riesengebirge. In diesem Jahre muß sich die Geschichte zugetragen haben, die der mit Friedrich Wilhelm III. in innigem Verkehr stehende evang. Bischof Eylers erzählt. Nach ihr soll der Monarch, als derselbe an einem schönen Sommerabende im nahen Buchenwalde allein promenirte, von einem verdächtig aussehenden Manne gleichsam überfallen und für einen verlorenen Proceß um Hilfe angegangen

worden, indem es, wie uns mitgetheilt wird, unter Anderem ausführt: „Der gemeine Sprachgebrauch unterscheidet „Fische fangen“ und „Fischen.“ Der letztere Ausdruck ist der allgemeinere und umfaßt neben dem Fange von Fischen auch den anderer Wasserthiere. In übertragener Bedeutung wird das Wort „fischen“ sogar auf leblose Gegenstände angewendet; so spricht Art. IV. des Preuß. Ges. v. 22. Febr. 1867 vom Bernsteinfischen. Daß in § 296 Str.-Gb. das Wort „Fischen“ nicht in dieser weitesten Bedeutung verstanden werden kann, ergiebt sich aus der Stellung der Vorschrift neben denen über unberechtigtes Jagen und ist in den Motiven des Entwurfs zu § 292 (§ 296 des Ges.) zum Ausdruck gebracht. Sehr häufig begegnet man aber in der Gesetzessprache der Ausdehnung des Wortes „Fischen“ auf alle dem Fischereirecht unterworfenen Wasserthiere . . . Auch im § 296a R.-Str.-Gb. kommt, wie allgemein anerkannt wird, dem Worte „Fischen“ die allgemeinere Bedeutung zu; anderenfalls würde sich als unannehmbare Folge herausstellen, daß die deutschen **Austernbänke** den ausländischen Fischern preisgegeben wären, während doch die Motivirung des § 296a in der Vorlage der Novelle von 1876 keinen Zweifel darüber läßt, daß die Fischerei von Ausländern in den Küstengewässern innerhalb des nach den Grundsätzen des Völkerrechts zulässigen Umfanges ausgeschlossen werden sollte. Auffallend ist zwar, daß Abs. 2 des § 296a von der Einziehung der in dem Fahrzeug enthaltenen **Fische** spricht. Für die vorliegende Frage kann unerörtert bleiben, ob damit eine Einschränkung auf die unter den Gattungsnamen Fische fallenden Thiere (pisces) ausgesprochen ist; denn auch bei dieser Annahme wäre eine einschränkende Auslegung des Wortes „fischt“ in § 296 nicht gerechtfertigt. In Betracht kommt außerdem, daß die deutsche Gesetzgebung den Ausdruck „Fischen“ vermeidet, wenn eine Beschränkung auf den Fischfang zum Ausdruck gebracht werden soll.

---

* **Herr Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** hat sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach **Friedeberg** a. Qu. begeben.

—d. **Frauen-Adresse an die Kaiserin Victoria.** Bei Uebersendung der Adresse der Breslauer Frauen und Jungfrauen an die Kaiserin Victoria wurde seiner Zeit die nachträgliche Annahme der in würdiger und künstlerischer Weise geplanten Einschlagsmappe für den Text der Adresse erbeten. Die Fertigstellung ist jetzt erfolgt. Die Mappe soll in den nächsten Tagen nach Charlottenburg abgesendet werden. Wie wir erfahren, liegt die Absicht vor, das eigenartige, schön gelungene Werk vorher auszustellen. Zu diesem Zweck hat der Director des Museums, Herr Dr. **Janitsch**, den unteren Saal des Museums (vor dem Kupferstichsaal) bewilligt. **Die Mappe wird künftigen Freitag, Sonnabend und Sonntag während der Besuchsstunden des Museums zur Besichtigung ausgelegt sein.**

* **Das Kriegerfest in Liegnitz.** Die feierliche Nagelung der dem hiesigen Kriegerbunde verliehenen Fahnenbänder wird sich zu einem großartigen Kriegerfeste gestalten. Aus dem Cabinet der Kaiserin-Mutter Augusta ist heute dem Vorsitzenden des Bundes nachstehendes Schreiben zugegangen: „Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Augusta lassen Euerer Wohlgeboren auf die Eingabe vom 14. cr. erwidern, daß der General-Feldmarschall Graf Moltke die Nagelung des dem Liegnitzer Kriegerbunde Allerhöchst geschenkten Fahnenbandes in Allerhöchster Vertretung am 3. Juni vollziehen wird. Im Allerhöchsten Auftrage der Cabinetsrath v. d. Knesebeck.“

Vom Grafen Moltke ist heute folgendes Schreiben aus Berlin eingegangen: „Euer Wohlgeboren erwidere ich auf Ihre Zuschrift vom 20. d. Mts., daß ich von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta beauftragt worden bin, die Befestigung des von Allerhöchst derselben geschenkten Fahnenbandes in Allerhöchst dero Namen zu vollziehen und demgemäß am 3. Juni nach Liegnitz kommen werde. Ich bitte um Zusendung des Programms hierher oder vom 26. d. Mts. ab nach Creisau bei Schweidnitz. Graf **Moltke**, Feldmarschall.“

Von den auswärtigen Vereinen wird die Betheiligung nach den bereits eingegangenen Zusagen eine sehr rege sein.

* **General-Versammlung des Riesengebirgs-Vereins.** Am 22. Mai fand in **Landeshut** die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Riesengebirgsvereins statt. Dieselbe gewährte leider kein angenehmes Bild von der gegenwärtigen Situation des Vereins. Der Umstand, daß die übergroße Mehrheit der Versammlung — einzelne größere Sectionen an der Spitze — Alles, was aus den sogenannten Gebirgssectionen beantragt wurde, hinten herunter fallen ließ, mußte naturgemäß böses Blut machen. Zu der vollzogenen Vorstandswahl bemerkt der „Bote a. d. Riesengeb.“: „In den Central-Vorstand wurden, natürlich rein zufällig, nur Mitglieder der Cartellparteien gewählt, so daß derselbe nach dem Ausscheiden der beiden bisherigen Mitglieder nunmehr reinlich und zweifelsohne dasteht.“ Unser §-Correspondent schreibt uns über die Verhandlungen: Die diesjährige Delegirten-Versammlung des gesammten Riesengebirgs-Vereins wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Donat-Erdmannsdorf, eröffnet. Bürgermeister Pfuhl begrüßte zunächst die Erschienenen namens der städtischen Behörden, der hiesigen Einwohnerschaft und der hiesigen Section und sprach den Wunsch aus, daß die ernste Arbeit der Versammlung von ganzem Segen für das Ganze begleitet sein möge. Er schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf **Kaiser Friedrich**. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende seinen Dank für die Begrüßung und für die freundliche Aufnahme der Delegirten ausgesprochen hatte, wurde in die Verhandlung eingetreten. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von den 59 Sectionen des Vereins 53 mit 127 Delegirten vertreten waren. Es wurde zunächst mitgetheilt, daß der bisherige Vorsitzende des Central-Vorstandes, Bürgermeister Bassenge, zu Ende des vergangenen Monats aus dem Centralvorstande ausgeschieden ist. Ebenso hat auch der Central-Kassirer, Kaufmann Semper-Hirschberg, sein Amt seit längerer Zeit niedergelegt. **Ein Antrag, beide Herren in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste im Interesse des Vereins zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, scheiterte an einem Einspruche der Section Breslau**, welche über jeden Herrn einzeln abstimmen wollte, und auch an Erklärungen einzelner Anwesender, daß beide ausscheidende Mitglieder die Ehrenmitgliedschaft nicht annehmen würden. Von der Verlesung des Jahresberichts vom Centralvorstande wurde abgesehen, da derselbe bereits im „Wanderer im Riesengebirge“ veröffentlicht ist. Die Jahresrechnung pro 1887 war von der Ortsgruppe Gottesberg geprüft und für richtig befunden worden. Die beantragte Decharge wurde ertheilt und auch die Genehmigung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen ausgesprochen. Eine scharfe Verurtheilung erfuhr hierbei das Vorgehen der Section Berthelsdorf, welche die statutenmäßigen Beiträge von $^2/_3$ der Einnahme an die Centralkasse im vergangenen Jahre nicht abgeliefert hat, sondern in eigenem Interesse verwandte. Die Section wurde auf Antrag der referirenden Ortsgruppe nicht für berechtigt erachtet, an den heutigen Verhandlungen beschließend Theil zu nehmen. Der Etat pro 1889 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 12 000 Mark. Es sind ausgeworfen für das Vereinsblatt 3000 Mark, für litterarische Zwecke 300 Mark, für wissenschaftliche Untersuchungen des Riesengebirges 300 Mark, für die Bibliothek 200 Mark, für Verwaltungs- und Druckkosten 500 Mark; zur Disposition bleiben 7700 Mark. Ein Antrag der Sectionen Cottbus und Landeshut, Mittel zu bewilligen zur Herstellung eines Fußweges von den Friesensteinen nach dem Ochsenkopf, und ein Antrag der Section Landeshut, den Weg von den Grenzbauden nach den Forstbauden auszubessern, wurde angenommen. Ein anderer Antrag der Section Landeshut: „Der Wanderer im Riesengebirge“ möge etwas reichlicher mit Mitteln ausgestattet werden, damit zur Herstellung besseres Papier verwendet werden könne, wird abgelehnt und das gegenwärtige Papier für genügend erachtet. Der Centralvorstand und die Section Liegnitz haben folgende Anträge gestellt: a. Jede neu zu errichtende Section muß wenigstens 50 Mitglieder zählen; b. nur 100 Mitglieder wählen einen Delegirten. Dieselben werden abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, die Mitgliederzahl des Centralvorstandes in Anbetracht der stets zunehmenden laufenden Geschäfte von 6 auf 7 zu erhöhen. Die Anträge der Section Breslau: den einzelnen Sectionen in Zukunft statt $^1/_3$ der Einnahme die Hälfte zur freien Verfügung zu überlassen und in § 10 der Statuten durch einen Zusatz klar und bestimmt auszusprechen, daß nicht dem Hauptvereine sondern dem Zweigvereine die kostenfreie Zusendung des Vereinsorgans zur Last fällt. Die Anträge wurden abgelehnt, ebenso auch ein Antrag der Section Erdmannsdorf, daß einzelnen Zweigvereinen mit besonders hohen Verwaltungskosten ein Zuschuß aus der Centralkasse gewährt werden möge. Berlin und Hirschberg beantragen, daß bei dem nächsten Neudruck der Statuten alle Fremdwörter vermieden werden sollen. Der Antrag wird angenommen. Section Dresden hat beantragt: Es möge beschlossen werden, eine vom Landschaftsmaler Cramer zu Dresden angefertigte, sehr gute Copie eines Bildes von Preller anzuschaffen, welches die Kirche Wang an ihrem ehemaligen Standorte zu Wang in Norwegen mit ihrer Umgebung im Jahre 1833 darstellt, und diesem Bilde einen geeigneten Platz innerhalb der jetzigen Kirche gleichen Namens zu geben. Section Görlitz wünscht für das in Dresden zu errichtende Denkmal des Malers Ludwig Richter einen Beitrag von 150 Mark. Beide Anträge werden angenommen. Auf Antrag der Section Hirschberg wird beschlossen, 150 Mark zu bewilligen zur Miethung eines Locals in Hirschberg, in welchem alles dem R.-G.-V. Geschenkte, wie Naturalien, Bücher, Karten 2c. aufbewahrt werden soll. Zu einem anderen Antrage der Section Hirschberg, die Generalversammlung wolle Stellung nehmen zu der Frage der Schülerherbergen im Riesengebirge, wurde folgende Resolution gefaßt: „Der Riesengebirgsverein erachtet es seinen Bestrebungen entsprechend, das Riesengebirge auch Schulen zugänglich zu machen und zu diesem Zwecke in Erwägung zu ziehen, ob sich eine billige Verpflegung und Wohnung für Schüler herbeiführen läßt und ersucht die Section Hirschberg, nach dieser Richtung hin Ermittelungen anzustellen und über das Ergebniß derselben im „Wanderer“ noch vor der nächsten Generalversammlung zu berichten. Der Centralvorstand wurde hierbei ersucht, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen. Die österreichischen „Studentenherbergen“, nach deren Muster die hiesigen Einrichtungen getroffen werden sollen, verfügen z. Z. über 22 Stationen mit 50 Betten und verpflegten im vergangenen Jahre 1001 Personen, darunter 200 Deutsche. Auf Antrag der Section Berlin werden in Zukunft alljährlich zur Veranstaltung von Schülerreisen ins Riesengebirge 250 M. an solche Sectionen bewilligt, welche bisher die Mittel des Vereins zu andern Zwecken nicht in Anspruch genommen haben. — Die Anträge der Section Stettin und Liebau, ein allgemeines Mitglieder-Verzeichniß zu drucken und dem Vereinsorgane beizulegen, fanden nicht die Zustimmung der Versammlung, ebenso ein Antrag der Section Stettin, für den Riesengebirgsverein Corporationsrechte zu erwerben. Zur Prüfung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1888 wurde Warmbrunn bestimmt und als Ort der nächsten Generalversammlung Lauban gewählt. Bei der **Wahl des Centralvorstandes** wurden gewählt Apotheker Fiek-Hirschberg zum Vorsitzenden und die Herren Krieg-Eichberg, Donat-Erdmannsdorf, Wäldner, Seidel, Sattig und Dr. Rosenberg, letztere aus Hirschberg. — Mit der Annahme des Etats pro 1888 sind für dieses Jahr folgende Geldbewilligungen erfolgt: 1) Der Section Lauban als Sitz der nächsten Generalversammlung 100 M., 2) der Section Arnsdorf für die Anlegung eines Weges nach dem Hofebusch, Ausbesserung des Fußweges durch die Prellen 2c. 250 M. 3) An die Section Blasdorf, um die Krieger- und die Friedenshöhe zugänglich zu machen, 50 M. 4) An die Section Brückenberg für Ausbesserung von vier verschiedenen Wegen 150 M. 5) An die Section Friedeberg als dritte Rate für den Thurmbau auf dem Märzberge 250 M. 6) An die Section Friedland für Wegebesserungen und Wegweiser, sowie zum Bau einer Schutzhütte auf dem Rosenberge 115 M. 7) An die Section Giersdorf zur Anlegung einer Allee, für Aufstellung von Wegweisern und Bänken und zur Zugänglichmachung der Thumpsahütte 338 M. 8) An die Section Gottesberg für Wegebesserungen und Wegweiser 250 M. 9) An die Section Goldberg zur Weiterführung der Allee vom Wolfsberge und Aufstellung einer steinernen Bank 100 M. 10) An die Section Hermsdorf für Wegebesserungen und Wegweiser 100 M. 11) An die Section Jannowitz, um die Rabenklippe zugänglich zu machen, sowie für Reparatur der Schutzhütten und Aufstellung von Bänken 150 M. 12) An die Section Kauffung zur Herstellung eines Fußweges von Ketschdorf nach den Beersteinen und von Altenberg nach dem Eisenberge 100 M. 13) An die Section Krummhübel zum Ausbau der Wege nach der Schnurrbartsbaude und zum Pfaffenberge und für Ausbesserungen 250 Mark. 14) An die Section Landeshut zur Deckung ihrer Schuld pro 1887, die durch namhafte Wegearbeiten am Kirchberge entstanden ist 200 Mark. 15) An die Section Liebau für die Ausbesserung der Wege nach dem Magdalenenfelsen und nach Ullersdorf, sowie zur Errichtung eines einfachen Belvedere auf dem „kleinen Bergel“ 150 M. 16) An die Section Liegnitz als Zuschuß zur Anlage einer Schutzhütte in den Heßbergen 150 M. 17) An die Section Petersdorf zum Bau des Weges nach der „Bismarckhöhe“ und für Ansbesserung des Weges vom Heidelberge nach dem Hexenplan 300 M. 18) An die Section Schmiedeberg für Ausbesserung des Fußweges zur Vulkangrube und für Wegweiser über Hohenwiese zum Hämmerich 300 M. 19) An die Section Schönau für Wegebesserungen und Aufstellung von Wegweisern und zu Nachgrabungen auf dem Willenberge 190 M. 20) An die Section Schreiberhau zur Weiterführung des Weges Waldhaus-Zackenfall 300 M. 21) An die Section Schwarzbach-Meffersdorf zu Wegebesserungen und für Wegweiser 100 M. 22) An die Section Seidorf für Wegebauten und zu Baumpflanzungen 200 M. 23) An die Section Seifershau zur Verbesserung des Weges Seifershau-Moltkefelsen und nach den Bibersteinen 150 M. 24) An die Section Warmbrunn zur Vollendung der Allee vom Haidestege nach Kynwasser 1200 M. — Nach der Versammlung, die nach 5stündiger Dauer um $3^1/_2$ Uhr geschlossen wurde, fand im Gasthause „Zum Raben“ ein gemeinsames Diner statt und für morgen ist ein Ausflug über Hermsdorf städt., Liebau und Grüssau in Aussicht genommen.

* **Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg,** welcher seinen Mitgliedern kostenfreie Stellenvermittelung bei einem Jahresbeitrage von nur 6 M. ohne besonderes Eintrittsgeld bewirkt, zählte Ende 1887 gegen 20000 Mitglieder (auch Lehrlinge) und hat am 26. März 1888 die 26000ste Stelle seit seinem Bestehen durch seine Vermittelung besetzt. Im Jahre 1887 besetzte der Verein allein 2473 Stellen, gegen 2194 in 1886. Der Verein hat seinen Mitgliedern gegenüber jetzt noch andere, sehr segensreich wirkende Einrichtungen getroffen, da die im Juli 1886 gegründete Pensionskasse bei 1600 Mitgliedern bereits ein Kassenvermögen von 270000 M. aufweist. Der Verein errichtet am hiesigen Platze, wie in allen großen Städten Deutschlands, einen selbstständigen Bezirk.

* **Von der Schneekoppe** berichtet der „Bote“: Die Renovationsarbeiten in den Hospizen sind für den diesjährigen Verkehr beendet. Der große Empfangs- und Speisesaal hat neue Tapetenmuster erhalten, die bei der Lichtfülle des Abends sich wirkungsvoll abheben. Der Besucher trifft viel Neues und Schönes an; auch der verwöhnte Großstädter wird in all' den Räumlichkeiten sich wohl fühlen. Beispielsweise wird eine mächtige Lampe den Flur und den Vorplatz des Hospizes, also den Weg für die Tänzer und Tänzerinnen zum bekannten Tanzlocal in der böhmischen Baude, sehr gut beleuchten. Die Mittheilung endlich, daß der Koppenwirth eine Aenderung der Zimmertaxe für die diesjährige Saison beabsichtigt, dürfte für manchen Leser Interesse haben. Die nach Osten gelegenen 16 Zimmer sind von jeher begehrt gewesen, weil man hier die Bequemlichkeit hat, den Sonnenaufgang beobachten zu können, ohne ins Freie treten zu dürfen, was bei kühlen und stürmischen Morgenstunden nicht nur sein Angenehmes, sondern geradezu der Gesundheit Fördersames hat. Ein Aufschlag von 25 pCt. für diese Zimmer tritt demnächst in Kraft.

---

worden sein, worauf der König durch sein einnehmendes mildes Entgegenkommen den Menschen vor dem Verbrechen des Meuchelmordes errettet habe. Die Sache ist, wenn nicht ganz erfunden, mindestens schwer glaublich, da sie von keiner anderen Seite bestätigt ist.

Zum letzten Male kam Friedrich Wilhelm III. am 9. August des nächsten Jahres nach Erdmannsdorf. Am 17. desselben Monats bestieg der König auf dem Wege über die Hampelbaude die Schneekoppe. Am 22. August erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Die Erwartung der Erdmannsdorfer, den Monarchen im nächsten Jahre wieder zu sehen, ging nicht in Erfüllung; er starb am 7ten Juni 1840. Außer den zahlreichen sichtbaren Vermächtnissen bewahrt Erdmannsdorf noch ein köstliches Wort dieses Monarchen, welches bekundet, daß es nicht nur der Reiz der Natur und die Annehmlichkeiten, sondern auch die treuen Herzen der dort einheimischen Menschen waren, die den König so gern daselbst verweilen ließen. Der schöne Ausspruch lautet: „Die Pietät der Bewohner dieses Thales thut meinem Herzen wohl.“

Nach Friedrich Wilhelms III. Tode ging Erdmannsdorf testamentarisch an die Fürstin von Liegnitz und bald darauf durch Kauf an **Friedrich Wilhelm** IV. über. Dieser kam am 15. August desselben Jahres mit großem Gefolge, in welchem sich auch der damalige Prinz von Preußen, unser verewigter Kaiser Wilhelm befand, ins Riesengebirge und machte zusammen mit den Prinzen und Prinzessinnen am 24. August eine Partie nach der Schneekoppe. — In jene Zeit fällt die Gründung des Seehandlungs-Etablissements in Erdmannsdorf auf Anordnung Friedrich Wilhelms IV. Bekanntlich sind die Verhältnisse der Leinen-Industrie seit langer Zeit so ungünstig, daß diese Weberei, die ja längst aus dem Besitz der Seehandlung in den einer Actiengesellschaft übergegangen ist, eine Aenderung der ungünstigen Conjunctur sehnlichst erwartet.

Im September 1841 kam der König zu längerem Aufenthalte nach Erdmannsdorf. In dieser Zeit bestieg das Königl. Paar den Hochstein bei Schreiberhau und stattete über das hohe Rad den Schneegruben und dem Elbfall einen Besuch ab. Auf dem Rückwege besuchte der König in Hermsdorf u. K. den katholischen Pfarrer Klenner, der gerade an diesem Tage sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte. — Im Jahre darauf wohnte das Königspaar am 2. August von Erdmannsdorf aus der Grundsteinlegung der Kirche Wang bei; die Hauptbestandtheile dieses reizend gelegenen Kirchleins stammen von einer in Norwegen gekauften Kirche her. — Im Jahre 1843 wurde Erdmannsdorf vom Königl. Hofe nicht besucht, erst im Jahre 1844 am 27. Juli traf der König zusammen mit der Königin daselbst ein. Es war dies einen Tag nach dem Attentat des Bürgermeisters Tschech, der bei der Abfahrt des Reisewagens aus dem Schloßportal zu Berlin zwei Schüsse auf den König abgegeben hatte, deren Kugeln in das Innere des Wagens gedrungen waren, den König aber nicht verletzt hatten. Aus Anlaß dieser glücklichen Errettung fanden unter überaus zahlreicher und sehr herzlicher Theilnahme von Seiten der Gebirgsbewohner Dankgottesdienste in Erdmannsdorf statt. Am 29. Juli fuhr der König mit großem Gefolge die Berghöhe hinauf, um der Einweihung der „Bergkirche des Erlösers“ zu Brückenberg beizuwohnen. — Im Jahre 1846 war der Hof das nächste Mal in Erdmannsdorf; bei diesem Besuche machte der König einen Ausflug in die Josephinenhütte von Schreiberhau, deren Besitzer, Graf Schaffgotsch, ihm einen überaus festlichen Empfang bereitete. Am 7ten October desselben Jahres bestieg Friedrich Wilhelm IV. die Schneekoppe und hatte beim Abstiege das Unglück, auszugleiten und hintenüber zu fallen, doch hatte der Unfall nur ein mehrtägiges Unwohlsein zur Folge. — Nach einem nur kurzen Besuche im Jahre 1847 kehrte der König erst wieder 1851 zu längerem Aufenthalte in Erdmannsdorf ein. Nach dem Jahre 1848 war er auf Hirschberg und Schmiedeberg erzürnt. Die erstere Stadt ließ er das schon auf der Durchreise fühlen, indem er ihren festlichen Empfang vollständig ignorirte, und in Erdmannsdorf wies er Deputationen aus Hirschberg und Schmiedeberg kurz ab. Erwähnt sei noch, daß das Schloß Erdmannsdorf von März 1848 bis October 1849 militärische Besatzung hatte. Seit jener Zeit war der König noch in den Jahren 1852, 1853 und 1855 in Erdmannsdorf. 1853 zeigte er sich gegen die beiden obengenannten Städte wieder ausgesöhnt. Er besuchte nicht blos Schmiedeberg, bei welcher Gelegenheit auf der Schneekoppe, bei den Forstbauden und bei den Schneegruben mächtige Freudenfeuer erglänzten, sondern er empfing auch in Hirschberg eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten.

Von 1855 ab blieben die Hallen des Erdmannsdorfer Schlosses vereinsamt bis im Spätsommer von 1859, wo der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, unser jetziger Kaiser Friedrich, und seine Gemahlin Victoria, sowie der Erstgeborene des hohen Paares, der damals acht Monate alte Prinz Wilhelm, daselbst Einkehr hielten. Am 17. September wurde von den hohen Herrschaften eine Koppenpartie unternommen. Bis zum Fuße der Brückenberger Höhe wurden Wagen benützt; von da ab aber ritt die Kronprinzessin noch eine kurze Strecke, der übrige Theil des Weges wurde bei strömendem Regen zu Fuße zurückgelegt. Von einer Aussicht von der Koppe herab war keine Spur, trotzdem blieben die hohen Herrschaften in angeregtester Stimmung. — Der Rückweg wurde ebenfalls bei starkem Regen angetreten; die Kronprinzessin benutzte einen Tragsessel, doch der Kronprinz marschirte rüstig bis Krummhübel, wo der Wagen bereit war. — Am 19. September wohnte das kronprinzliche Paar in der Kirche zu Erdmannsdorf der Trauung der Tochter eines tiroler Paares bei und am Abend beglückte der Kronprinz ebenfalls noch die Hochzeitsgäste durch seine Gegenwart. Die Fröhlichkeit wurde einmal dadurch gestört, daß der Ausbruch eines Feuers im königlichen Schlosse gemeldet wurde. Sogleich eilte der Kronprinz dahin, kehrte aber, da das Feuer bereits gelöscht war, noch einmal zum Hochzeitsschmause zurück, um bis gegen 2 Uhr daselbst zu verweilen, wobei er auch der Braut die Ehre des Tanzes erwies. Am 21. September erfolgte die Rückkehr des kronprinzlichen Paares nach Berlin.

Nach dem Tode Friedrich Wilhelms IV. wurde Erdmannsdorf Eigenthum der Krone. **Kaiser und König Wilhelm** ist als Monarch niemals ins Riesengebirge gekommen; ja es wird behauptet, daß er auch früher nie aus freiem Antriebe, zu eigener Lust und Freude dahin seinen Fuß gesetzt hat. Es heißt, es habe ihn die Wehmuth um ein verlorenes Glück, der Gedanke an seine unglückliche Liebe zur Prinzessin Elisa Radziwill davon abgehalten, ins Riesengebirge zu eilen, wo jeder Schritt und Tritt ihm die traurigsten Erinnerungen seines Lebens heraufbeschwören mußte.

Unser jetziger Kaiser ist, wie bereits erwähnt, zu längerem Aufenthalte im Jahre 1859 in Erdmannsdorf gewesen. Doch war derselbe auch schon früher, 1857, in Begleitung Moltke's zu zweitägigem Aufenthalte daselbst. Nach dem Kriege des Jahres 1866 kam er mit seiner Gemahlin und großem Gefolge wieder dahin. Damals wandten die königlichen Herrschaften ihre volle Aufmerksamkeit und Thätigkeit den im Hirschberger Kreise errichteten Kriegslazarethen zu. Fast täglich fanden Inspectionen statt. Für die Erholung verblieben nur wenige Tage, die zu Ausflügen in die Berge benutzt wurden. Bei diesen konnten die Gebirgsbewohner ihren geliebten Kronprinzen als einen glücklichen Familienvater kennen lernen, dem es das schönste Vergnügen machte, das eine oder das andere seiner Kinder auf den Rücken zu nehmen und an steilen Stellen ein Stück des Weges zu tragen.

Die Bevölkerung sah das kronprinzliche Paar am 18. September sehr ungern scheiden. Man hoffte nun seit dieser Zeit — fast 22 Jahre sind verflossen — auf seine oder anderer Prinzen Wiederkehr, allein vergeblich. Jetzt endlich geht diese Hoffnung in Erfüllung. Die Vorbereitungen zum würdigen Empfange des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin, vor Allem die gehobene Stimmung der Erdmannsdorfer und des ganzen Thales, seitdem die erste Meldung von diesem hohen Besuche dort eintraf, geben beredtes Zeugniß davon, daß die Bewohner die ihnen zu Theil werdende Ehre zu schätzen wissen, während sie aber auch der Ausdruck größter Freude sind, den Sohn des geliebten Kaisers, der stets für das Riesengebirge warmes Interesse zeigte, bei sich begrüßen zu können. Von allen Berggipfeln des Gebirges werden morgen dem hohen Brautpaare zur festlichen Begrüßung Freudenfeuer entgegenleuchten!

G.

§ **Von der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.** Der Vorstand der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft für das deutsche Reich hat nunmehr ihren Mitgliedern die Berechnung der für das Rechnungsjahr 1887 zu zahlenden Genossenschaftsbeiträge zugestellt. Nach den Bestimmungen des Genossenschaftsstatuts trägt jede der zehn Sectionen selbst ihre Verwaltungskosten und 25 Procent der in der Section festgesetzten Entschädigungen zuzüglich des auf 200 Procent der Entschädigungen festgesetzten Reservefonds, wogegen die Verwaltungskosten der Genossenschaft und die verbleibenden 75 Procent Entschädigungen zuzüglich der 200 Procent für den Reservefonds unter die Sectionen, im Verhältniß der ermittelten Beitragseinheiten zu vertheilen sind. Die in solcher Weise von den Sectionen für eigene Rechnung zu tragenden Kosten belaufen sich insgesammt auf 77 645 M. Verwaltungskosten und 200 830 M. Entschädigungen und Reserven, zusammen 278 475 M. Die für Rechnung der Genossenschaft zu tragenden Kosten stellen sich dagegen auf 72 670 M. Verwaltungskosten, 602 491 M. Entschädigungen und Reserven und auf 25 636 M. Ausfälle aus dem vorigen Rechnungsjahre, zusammen auf 700 797 M. Hierzu hat u. a. die Section VIII, welche die Provinz Schlesien mit dem Sitz Striegau umfaßt, beizutragen: Eigene Verwaltungskosten der Section 7 115, 30 M., 25 Procent der Entschädigungen der Section mit 200 Procent Reservezuschlag 14 756, 16 M., Antheil an den für Rechnung der Genossenschaft erwachsenen Kosten von 700 797 M. = 46 883, 70 M., d. i. in Summa 68 755, 16 M. — Der Vorstand der Genossenschaft giebt ferner bekannt, daß eiserne Ladestöcke bei den Sprengarbeiten nicht mehr in Anwendung kommen dürfen. Ferner wird gerügt, daß Arbeiter leichte Verletzungen bei dem Betriebsunternehmer 2c. nicht eher anmelden, als bis eine bösartige Verschlimmerung des Zustandes bezw. eine längere Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist. Derartige Versäumnisse haben zur Folge, daß die Berufsgenossenschaft in die Behandlung des Verletzten nicht mehr rechtzeitig genug ergreifen kann, um durch ärztliche Maßnahmen einer ernstlichen Verschlimmerung der Wunde vorzubeugen, wie dies namentlich bei Augenverletzungen, Fingerverletzungen, Blutvergiftungen 2c. der Fall ist.

ββ **Ziegel-Submission.** Zur Unterhaltung der baulichen Anlagen auf dem Oberschlesischen Bahnhof-Breslau waren von dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa) ausgeschrieben: ad I 150 Mille Hartbrand- und ad II 100 Mille Blaubrand-Ziegeln. Es offerirten im heutigen Termin: Hugo Hübner, Rauße, ad I pro Mille 21,50 Mark, ad II 22,50 M., frei Maltsch; Pursche, Liegnitz, ad I 19 M., ad II 21,50 Mark, frei Liegnitz; Bernhard Korn, Neukirch, ad I 23 M., ad II 25 M., frei Neukirch; A. Peipe, Hainau, ad II 26 Mark, frei Hainau; Stahl, Strehlen, ad I 22,25 M., frei Strehlen; Lisser Sohn, Breslau, ad I 27 Mark, ad II 31 M., frei Schmolz; Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik Bresa (G. Günzel), ad I 24 M., ad II 26 M., frei Bresa.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 8 Uhr 30 Min. wurde die Feuerwehr nach der Mehlgasse Nr. 33 gerufen. Es brannten dort 2 Balken und ein kleiner Theil der Dielung über der im Erdgeschoß des Vordergebäudes befindlichen Räucherkammer. Die fehlerhafte Schornstein-Anlage trug die Schuld an dem Feuer; dasselbe wurde durch Aufreißen der Dielung mittelst der Handspritze gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 9 Uhr 40 Min. Vormittags.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Schweitzerstraße wohnende Arbeiter Joseph Leopold wollte heute Mittag in einem Waarenlager auf der Reuschestraße einen Ballen Reis aus einem Haufen Collis herausziehen. Hierbei stürzte der ganze Stoß zusammen und begrub den Mann vollständig. Leopold erlitt in Folge dessen schwere Verletzungen der Rückenwirbelsäule und des rechten Kniegelenks. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der auf der Hirschstraße wohnende Arbeiter Emil B. wurde am 19. d. M. von einem Pferde derartig gegen eine Barrière gedrückt, daß er einen Rippenbruch linkerseits davontrug. — An demselben Tage stürzte dem ebenfalls auf der Hirschstraße wohnenden Tischler August L. ein Balken aufs Gesicht und zerschmetterte dem Manne die Nase vollständig. — Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Gestern Nachmittag wurde am Rechen zwischen der Oel- und Neumühle ein ziemlich verwester männlicher Leichnam aus der Oder gezogen. In der Westentasche fand man eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 11825, nebst Stahlkette. Außerdem befand sich noch bei ihm ein Taschenmesser, auf dessen oberen Schale der Name „J. Maier" und an der unteren Seite „F. Arndt" eingravirt ist. Der Entseelte wurde sofort nach der königlichen Anatomie gebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Abhanden gekommen ist einem Bäckerlehrling von der Kleinen Scheitnigerstraße ein Portemonnaie mit 11 M., einem Dienstmädchen von der Nicolaistraße eine goldene Damen-Remontoiruhr, einer Directorsfrau aus Landeshut ein dreireihiges Granatenarmband, einem Fräulein von der Hubenstraße eine goldene Brosche, einem Landwirth aus dem Krotoschiner Kreise ein Zwanzigmarkstück. — Gefunden wurde ein silbernes, blau emaillirtes Armband, eine Stickerei, ein Gebetbuch und 3 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Δ **Lüben,** 17. Mai. [Begräbniß. — Diphtherits. — Bürgerverein. — Gewerbeverein.] Am vergangenen Sonntag wurde unter großer Theilnahme aus allen Kreisen der Bürgerschaft Herr Rector Hinz zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene war fast 28 Jahre lang Leiter der hiesigen Stadtschule. Hinz beschäftigte sich viel mit kriegsgeschichtlichen und kriegswissenschaftlichen Studien. In seinem Nachlasse soll man ein umfangreiches Manuscript über die „Geschichte des nordamerikanischen Freiheitskrieges" vorgefunden haben. — Noch immer fordert die Diphtheritis unter den Kindern neue Opfer. — Der Bürgerverein wählte in seiner am 14. d. M. abgehaltenen Sitzung an Stelle der von hier verzogenen Mitglieder Herren Drewitz und Rosenthal die Herren Ackerbürger Schandienst und Maler Anderssohn zu Vorstandsmitgliedern. — Der Vorstand des hiesigen Volksbildungsvereins hat die Umwandlung des Vereins in einen Gewerbeverein beantragt.

—oe. **Bunzlau,** 22. Mai. [Vom Tage.] Die hiesige Schützenbrüderschaft veranstaltete heute ein Pfingstschießen um die Kaiser Friedrich-Medaille. — Der Hagelschaden, welcher uns mit dem Gewitter am ersten Pfingstfeiertage betroffen hat, ist ein viel bedeutenderer, als man zuerst gedacht. Auf den Feldmarken von Eckersdorf, Uttig, Thiergarten, Thomaswaldau, Aslau, Lichtenwaldau ist das Getreide an vielen Stellen verhagelt, außerdem ist die Baumblüthe vollständig zerschlagen und vernichtet. In Gnadenberg sind 100 Fensterscheiben zertrümmert. Im Kittlitztrebener Dominialforst schlug der Blitz in eine 20jährige Schonung und zündete. Glücklicher Weise gelang es, das Feuer auf eine Fläche von 3 Morgen zu beschränken. Im Gräflich Solms'schen Forsthause Heiligensee schlug der Blitz in einen Stall und zündete; es verbrannten eine Kalbe, ein Schwein und eine Ziege. Im Kreise Löwenberg ist zwischen Görisseiffen und Schmottseiffen ein Wolkenbruch gefallen, welcher die Gärten und Straßen arg zerstörte.

Δ **Schweidnitz,** 18. Mai. [Hauptmann a. D. Baron †. — Evangelischer Friedhof. — Bauunternehmungen.] Einer unserer geachtetsten Mitbürger, Hauptmann a. D. August Baron, ist nach längerem Leiden am 15. d. M. gestorben, und heut Nachmittags unter zahlreichem Geleite Leidtragender auf dem Garnison-Friedhofe bestattet worden. Derselbe war vor etwa 18 Jahren nach unserer Stadt gezogen und hatte sich bald das Vertrauen seiner Mitbürger in dem Grade erworben, daß er wiederholentlich zum Stadtverordneten erwählt wurde. Andauernde Kränklichkeit nöthigte ihn später, sein Mandat niederzulegen. Er hatte durch eine Reihe von Jahren mehreren städtischen Deputationen als Mitglied angehört, und den Communal-Interessen durch seinen Rath wesentliche Dienste geleistet. — Mit dem Bau der Capelle auf dem neuen evangelischen Friedhofe an der Würbener Chaussee wird demnächst vorgegangen werden. Nach der Vollendung dieses Baues wird der Friedhof eingeweiht werden. — Die Zahl der Bauunternehmungen, welche für das laufende Jahr angemeldet worden sind, ist eine sehr erhebliche. Namentlich werden die in der äußeren Stadt gelegenen Bauplätze jetzt vielfach benutzt, zumal die Wohnungen in den Vorstädten jetzt sehr gesucht sind. Was die von der Stadtcommune auszuführenden Baulichkeiten anbelangt, so sind die Ausgaben im ordentlichen Bau-Etat sehr beschränkt worden, dagegen ist in dem außerordentlichen Bau-Etat, dessen Kosten durch die Geldmittel gedeckt werden, welche noch aus der bei dem Reichsinvalidenfonds gemachten Anleibe vorhanden sind, eine ziemlich bedeutende Summe auf die Anlage von Straßen und Canälen ausgeworfen.

§ **Striegau,** 22. Mai. [Schulunterhaltungsbeiträge. — Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft. — Frauen-Verein. — Vortrag. — Zuckerfabrik.] Die Königliche Regierung hat den leistungsunfähigen Gemeinden des diesseitigen Kreises Eisendorf, Gäbersdorf, Häslicht, Hulm, Neuhof, Oelse, Pitschen, Groß-Rosen, Stanowitz und Thomaswaldau aus dem Elementarlehrerstellen-Verbesserungsfonds aufs Neue Staats-Unterstützungen in Höhe von je 50—300 M. bewilligt. Außerdem erhält die Stadt Striegau für die bei der katholischen Stadtschule eingeschulten ländlichen Ortschaften 560 M. — Von Seiten des hiesigen Kreisausschusses ist die Wahl der Delegirten für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft angeordnet. Das Schiedsgericht für die Section des Kreises Striegau besteht aus den Herren Regierungsrath Graf Deym-Breslau (Vorsitzender), Regierungs-Assessor v. Rechenberg (stellvertretender Vorsitzender), Baron von Richthofen-Gutschdorf, Stellenbesitzer Lamm-Metschkau, Schäfer Nicolaus-Halbendorf, Vorarbeiter Thust-Barzdorf (Beisitzer), königl. Ober-Amtmann Sperber-Oelse, Amtsvorsteher Weiß-Gräben, Gasthofbesitzer Prasse-Fehrbeutel, Stellenbesitzer Friebe-Eisdorf, Arbeiter Reinhold-Gräben, Vogt Kramer-Muhrau, Lohngärtner Wunder-Pilgramshain und Forstarbeiter Klose-Grunau (als stellvertr. Beisitzer). — Der Vorstand des hiesigen vaterländischen Frauenvereins hat aus den Sammlungen in Stadt und Land den Betrag von 1320 Mark, sowie eine Anzahl Kleidungsstücke nach den Ueberschwemmungsgebieten abgesandt. — Bei der jüngst in Häslicht abgehaltenen ersten diesjährigen Wanderversammlung des Striegauer Kreis-Lehrervereins hielt Cantor Krause-Oelse einen Vortrag über Friedrich Wilhelm, den großen Kurfürsten. — Bei der jüngst stattgefundenen Generalversammlung der Actionäre der Zuckerfabrik in Gräben wurde an Stelle des Herrn Hoffmann, der freiwillig das Amt eines Directors niederlegt, der bisherige Zuckerfabrikdirector Wielisch in Lanisch bei Breslau zum Director gewählt.

⊙ **Trebnitz,** 21. Mai. [Hedwigsbad.] Am Pfingst-Sonnabend fand die Eröffnung des vom Rittergutsbesitzer Otto Müller erbauten „Hedwigsbades" statt. Die städt. Musik-Capelle, die fortan auch als Bade-Capelle thätig sein wird, concertirte von früh 6 bis 7 Uhr. Hierauf sang der Männergesangverein Concordia das herrliche Lied: „Das ist der Tag des Herrn." Herr Bürgermeister Kunzendorf hielt die Fest-Weihrede.

§ **Trachenberg,** 23. Mai. [Zur Hauptversammlung des Schlesischen Gustav-Adolf-Vereins.] Nach einem Beschluß der vorjährigen General-Versammlung zu Gleiwitz soll in diesem Jahre die General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung im hiesigen Orte abgehalten werden. Von dem Festcomité sind hierzu die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Danach wird der Verlauf des Festes folgender sein: Dinstag, den 26. Juni, Nachmittags 3½ Uhr: öffentliche Sitzung in dem Saale der Stadtverordneten; Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst (Pastor Klämt aus Namslau). Abends 8 Uhr: Concert und geselliges Beisammensein im Reichsgarten. Mittwoch, den 27. Juni, Vormittags 8 Uhr: Versammlung im Stadtverordnetensaal. 8½ Uhr: Festzug zur Kirche. 9 Uhr: Festgottesdienst (Superintendent Strentz aus Koischwitz bei Liegnitz). 11 Uhr: Beginn der öffentlichen Verhandlungen. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl im Hotel Klotz. Abends 6 Uhr: Kirchen-Concert, veranstaltet vom Cantor Hartmann. Die freiwilligen Gaben sind für die Gustav-Adolf-Stiftung bestimmt. Abends 8 Uhr: Zusammensein im Garten des Hotels zum weißen Adler. Donnerstag, 28. Juni, Vormittags 7½ Uhr, gemeinschaftlicher Ausflug mit der Eisenbahn nach Obernigk zum geselligen Beisammensein in den „Sitten".

§ **Frankenstein,** 22. Mai. [Pfingstschießen. — Weinhaus zur Gucke.] Bei dem gestrigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde erlangte Kaufmann Wilhelm Reder die Königswürde; Gasthausbesitzer Richard Wendland wurde erster, Ziegelmeister Gröger zweiter Marschall. — Zur anderweiten Verpachtung der zur Herrschaft Weißwasser gehörigen Weinhauswirthschaft „zur Gucke" bei Reichenstein (für die Zeit vom 1. October d. J. bis dahin 1894) steht am Montag, 4. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, in der Rentamts-Kanzlei auf Schloß Weißwasser ein Termin an.

—l— **Strehlen,** 22. Mai. [Pfingstschießen. — Fortbildungsschule.] Bei dem heute beendeten Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde erwarb die Königswürde Bahnhofsrestaurateur Ploschke; Ritter wurde Schneidermeister Wolff. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden Probearbeiten der Handwerker-Fortbildungsschule vorgelegt.

** **Brieg,** 22. Mai. [Feuer. — Brieftaubenfliegen.] Heute Vormittag brannte die hölzerne mit Schoben gedeckte Scheuer des Bauergutsbesitzers Reinsch im nahegelegenen Paulau total nieder. — Heute sandte der Verein „Brega" 180 Stück Brieftauben nach Gellendorf, Kr. Trebnitz, ab, von wo sie zum Auflaß gelangen. Das vorige Brieftaubenfliegen fand von Mochbern aus statt. Das nächste Fliegen auf der Tour Brieg-Königsberg wird in Gemeinschaft mit dem Breslauer Verein von Reisen aus am 29. Mai cr. veranstaltet werden.

—r. **Namslau,** 19. Mai. [Strafbarer Schankbetrieb. — Aus dem Kreisverwaltungsbericht.] In vielen Specereigeschäften, mit denen der Betrieb zum Kleinhandel mit Getränken nicht verbunden ist, werden häufig den Kunden geistige Getränke verabfolgt, ohne Bezahlung dafür zu nehmen. Nach vorliegenden gerichtlichen Erkenntnissen ist die unentgeltliche Verabfolgung von Branntwein an Kunden von Seiten solcher Kaufleute, welche keine Concession zum Ausschanke geistiger Getränke besitzen, als unerlaubter Schankbetrieb zu erachten, wenn aus den Umständen hervorgeht, daß dem betreffenden Kaufmann hieraus ein Vortheil erwächst, besonders wenn durch die Aussicht auf Bewirthung mit Branntwein Personen zum Ankauf von Waaren veranlaßt werden. — Unser Kreis umfaßte im Vorjahre 37 738, und zwar 20 231 evangelische, 17 126 katholische und 381 jüdische Personen. Die Armenlasten weisen gegen das Vorjahr einen Minderbetrag von 735,20 M. auf. An Schullasten haben die Gemeinden 44 449,86 M. aufzubringen, zu denen der Staat eine Beihilfe von 14 712,02 M. gewährt. Die Staatssteuern der Landgemeinden betragen pro 1887/88, die Grundsteuer 30 569,46 M., die Gebäudesteuer 5950,10 M., die Klassensteuer 18 120 M., die Gewerbesteuer 3726 M., die Einkommensteuer 666 M., in Summa 59 031,56 M.

⊙ **Neisse,** 20. Mai. [Beamtenverein. — Kriegerfeierlichkeit. — Philomathie. — Verhaftung.] Durch den hiesigen Beamtenverein wurde gestern Abend in dem Schicke'schen Gesellschaftsgarten den scheidenden Mitgliedern, Herrn Klage, welcher als Fortifications-Secretariats-Assistent nach Metz geht, und Herrn Seppelt, der als Billet- und Gepäck-Expeditions-Verwalter nach Ziegenhals versetzt ist, eine Abschiedsovation dargebracht. Der Vorsitzende des Vereins, Polizei-Inspector Pohris, toastete auf die Scheidenden, Herr Klage auf den Verein. — Am 17. d. M. hatte sich eine Deputation des hiesigen Deutschen Krieger-Vereins nach Kühschmalz, Kreis Grottkau, begeben, um einer von dem dortigen Krieger-Verein veranstalteten Feierlichkeit beizuwohnen. Die Feier war dem Andenken an Kaiser Wilhelm gewidmet. Der vom Verein gespendete Kranz mit der Inschrift: „Seinem hochseligen Heldenkaiser Wilhelm I. in tiefster Ehrfurcht der Kriegerverein zu Kühschmalz" wird in der dortigen Kirche aufbewahrt. Die Feierlichkeit machte auf alle Theilnehmer einen mächtigen Eindruck. — Am 16. Mai c. hielt die hiesige wissenschaftliche Gesellschaft „Philomathie" eine Sitzung ab, an welcher 53 Mitglieder und 4 Gäste theilnahmen. Nach einer Mittheilung des Secretärs, Realgymnasial-Oberlehrers Rose, beträgt die Mitgliederzahl 120. Der Ingenieur-Offizier vom Platz, Oberstlieutenant Pochhammer, hielt einen Vortrag von hohem localem Interesse über „Friedrich den Großen und Neisse". Der Vortrag soll als Festschrift bei dem in diesem Jahre stattfindenden 50jährigen Jubiläum der Gesellschaft „Philomathie" im Druck erscheinen. — Vor kurzer Zeit trieb in ganz Schlesien, bald hier, bald dort, ein angeblicher Dr. Plisko oder Dr. Piskoll sein Unwesen, indem er arme stellensuchende Personen betrog. Derselbe ist nunmehr „kalt gestellt" und befindet sich im hiesigen Gerichtsgefängniß in Untersuchungshaft. — Am 17., Nachts, ist das Grab einer alten, in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren verstorbenen, am selben Tage beerdigten Dame in der ruchlosesten Weise aller Liebesgaben, Kränze u. s. w., welche ihre Angehörigen und Freunde darauf gelegt hatten, beraubt worden. Ein Theil des Raubes wurde in der Nähe des Kirchhofes liegend aufgefunden.

* **Nicolai,** 21. Mai. [Schwarze Blattern.] In der Gemeinde Wyrow werden die Aussichten immer trauriger. Kaum haben die schwarzen Blattern ein Opfer gefordert, als schon wieder eine zweite Person an derselben Krankheit schwer daniederliegt. Blatternfälle mehren sich mit jedem Tage.

Handels-Zeitung.

• **Zum Spiritusring.** Den Vorstandsmitgliedern des Vereins deutscher Spiritusinteressenten sind folgende Anträge zur Erwägung und eventuell Beschlussfassung unterbreitet worden:

1) Sobald der Spiritusring gesichert ist, werden die dem Ringe nicht beigetretenen Brennereien aufgefordert, innerhalb 8 Tagen Aufgabe bei dem Vorstande darüber zu machen, wie viel sie an Spiritus zu liefern im Stande sind.

2) Soweit die dem Ringe nicht beigetretenen Brennereien bei forcirtem Betriebe ein genügendes Quantum Spiritus zur vollen Versorgung des ganzen inländischen Bedarfs nicht beschaffen können, muss sofort auf die Inbetriebsetzung der stillliegenden Brennereien gewirkt werden, auf die Umwandlung von Stärkefabriken in Brennereien, auf die Anlage neuer Kartoffel- und Kornbrennereien. Anlagen von Kornbrennereien eignen sich besonders für Destillateure.

3) Sobald der Spiritusring gesichert, ist Seitens des Vereins deutscher Spiritusinteressenten in Berlin eine ständige Centralleitung zu errichten. Ausser Herren S. & M. Simon in Berlin und Herrn Eisenmann in Berlin sind die sämmtlichen Spritrectificateure, welche dem Ringe nicht beigetreten, aufzufordern, bei der Centralleitung thätig zu sein, um die Versorgung mit Sprit für die einzelnen Provinzen zu leiten.

4) In den einzelnen Provinzen sind sofort unter Führung von Vorstandsmitgliedern die Berufsgenossen zur Wahrnehmung ihrer Interessen zu vereinigen.

• **Internationale Schienen-Convention.** Auch der „Ironmonger" bestätigt, dass die Verhandlungen wegen Erneuerung des internationalen Schienencartells schweben; man habe Hoffnung, dass ausser allen englischen Werken auch die französischen beitreten werden, sofern die Vereinigung zu Stande komme.

• **Coupons-Affidavits.** Von zuständiger Seite wird Berliner Blättern mitgetheilt: Bezüglich der Coupons-Affidavits sind kürzlich von Seiten der grossbritannischen Regierung neue Bestimmungen erlassen worden, welche am 1. Juni a. c. in Kraft treten. Danach muss der Besitzer der Coupons in allen Fällen die zu beglaubigende Erklärung selbst abgeben und darf hierin nicht durch einen Dritten vertreten werden. Die bisherigen drei verschiedenen Formulare sind nicht mehr zu benutzen und werden durch ein einheitliches neues ersetzt.

• **Saatenstand in Ungarn.** Aus Pest wird auf Grund amtlicher Daten über den Saatenstand gemeldet: Das mit der zweiten Maiwoche eingetretene windige, kalte Wetter hat nahezu auf den gesammten Feld- und Gartenbau mehr oder minder schädigend gewirkt; speciell Weizen hat jedoch wenig gelitten und steht sowohl Herbst- wie Frühjahrsanbau bei langsamer Entwicklung dennoch befriedigend. Roggen hat auch durch Insekten gelitten und lässt nur eine schwache Ernte erwarten. Der Frühjahrsanbau ist im Allgemeinen besser, Gerste entwickelt sich trotz der Ungunst des Wetters recht gut und frisch, nur der späte Anbau ist schwach und fleckig. Raps, der zumeist schon abgeblüht hat, entwickelt sich ungleichmässig und ist nur im Bacser und Pester, sowie in einigen Comitaten jenseits der Donau Aussicht auf guten Ertrag. Mais ist nicht gut aufgegangen und muss stellenweise durch [illegible]en Anbau ersetzt werden. Garten- und Hülsenfrüchte, sowie Kartoffeln sind recht gut entwickelt, haben jedoch vom jüngsten Reif mehr oder minder gelitten. Zucker- und Futterrüben lassen sehr viel zu wünschen übrig. Der Weinstock hat ebenfalls vom Reif stark gelitten. Im Grazer Comitat richtet die Phylloxera grosse Verheerungen an. Im Allgemeinen melden jedoch die meisten Berichte, dass der Weinstock gut treibt. Obst hat sehr viel gelitten, und haben in einzelnen Gegenden die abgefrorenen Nuss-, Birn-, Aepfel- und Pfirsichbäume nicht einmal Triebe angesetzt.

Submissionen.

A—z. **Röhren-Submission.** Bei der hiesigen Eisenbahn-Direction stand die Lieferung von 1) 80 Stück normalen gusseisernen Muffenröhren von 3 m Länge und 150 mm Weite für Bahnhof Neusalz a. O., 2) 103 Stück desgl. für Bahnhof Bärwalde, 3) 95 Stück desgl. für Königsberg i. N. incl. Verlegung zur Submission. Von schlesischen Firmen offerirten zum Gesammtpreise: Kgl. Hüttenamt Gleiwitz von 1305, 1739 und 1612 M. bezw. 1220, 1606 und 1489 M., Eisenhüttenwerk Neusalz zu 1144, 1434,70 und 1425 M., Breslauer Metallgiesserei zu 1327,20, 1747,89 und 1631,20 M., die ausserdem betheiligten drei auswärtigen Firmen forderten mehr. — Die Eisenbahn-Direction Bromberg hatte 177,7 m gusseiserne Röhren zur Lieferung ausgeschrieben. Es gingen nur drei Offerten ein und zwar verlangten: das kgl. Hüttenwerk Gleiwitz 9 M., das Eisenwerk Gröditz bei Riesa ebensoviel, beide per 100 kg fr. Werk, L. Dost, Königsberg 11,35 M. fr. Eulau.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 23. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	22.	23.
Mainz-Ludwigshaf.	101 40	101 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 90	81 70
Gotthardt-Bahn	130 10	131 —
Warschau-Wien	145 —	144 70
Lübeck-Büchen	168 60	168 20
Mittelmeerbahn	— —	122 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	22.	23.
Breslau-Warschau	53 70	53 70
Ostpreuss. Südbahn	114 50	114 30

Bank-Actien.

	22.	23.
Bresl. Discontobank	93 80	93 90
do. Wechslerbank	96 50	96 50
Deutsche Bank	159 —	159 20
Disc.-Command. ult.	191 70	192 —
Oest. Credit-Anstalt	139 50	139 40
Schles. Bankverein	113 70	113 70

Industrie-Gesellschaften.

	22.	23.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 20	42 25
do. Eisenb. Wagenb.	129 50	131 —
do. verein. Oelfabr.	88 50	90 —
Hofm. Waggonfabrik	116 40	119 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	134 75
Schlesischer Cement	196 —	202 —
Cement Giesel	160 10	164 —
Bresl. Pferdebahn	135 —	135 90
Erdmannsdrf. Spinn.	76 50	77 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 20	129 50
Schles. Feuerversich.	1975 —	1975 —
Bismarckhütte	144 20	143 90
Donnersmarckhütte	49 —	49 50
Dortm. Union St.-Pr.	68 90	68 70
Laurahütte	96 60	97 40
do. 4½% Oblig.	103 80	103 80
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	134 50	133 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	81 70	82 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 70
Bochum. Gusssthl. ult	147 70	148 —
Tarnowitzer Act.	28 50	29 50
do. St.-Pr.	80 —	82 —
Redenhütte St.-Pr.	91 —	91 20
do. Oblig.	— —	110 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	22.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 80
do. do. 3½%	102 20	102 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	150 70	151 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 60	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	107 60	107 75
Prss. 3½% cons. Anl.	103 —	103 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Posener Pfandbriefe	102 50	102 30
do. do. 3½%	100 10	100 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	22.	23.
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 70	100 80
do. 4½% 1879	103 90	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	102 90
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 30	52 30

Ausländische Fonds.

	22.	23.
Italienische Rente	96 50	96 60
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. 4⅕% Papierr.	62 90	63 10
do. 4⅕% Silberr.	64 20	64 20
do. 1860er Loose	111 70	111 70
Poln. 5% Pfandbr.	51 50	51 50
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 10
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 60
do. 6% do. do.	103 90	104 —
Russ. 1880er Anleihe	78 40	78 40
do. 1884er do.	92 —	92 —
do. Orient-Anl. II.	50 90	50 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 60
do. 1883er Goldr.	105 —	105 —
Türkische Anl. ult.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	91 —	90 60
do. Loose	35 —	35 20
Ung. 4% Goldrente	77 70	77 60
do. Papierrente	68 20	68 —
Serb. amort. Rente	79 10	79 10
Mexikaner	85 40	85 50

Banknoten.

	22.	23.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 —	160 95
Russ. Bankn. 100 SR.	169 40	169 60

Wechsel.

	22.	23.
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 55	160 75
do. 100 Fl. 2 M.	159 95	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	168 75	168 90

Privat-Discont 1⅜%.

Berlin, 23. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Still.

Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. ult.	139 62	139 25
Disc.-Command. ult.	191 87	192 —
Berl. Handelsges. ult.	155 25	155 37
Franzosen ult.	94 25	93 87
Lombarden ult.	35 25	35 25
Galizier ult.	81 62	81 50
Lübeck-Büchen ult.	168 25	168 50
Marienb.-Mlawka ult.	57 37	58 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 75	92 37
Mecklenburger ult.	150 62	151 —

Cours vom	22.	23.
Mainz-Ludwigsh. ult.	101 12	101 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 75	68 50
Laurahütte ult.	96 87	96 87
Egypter ult.	81 —	80 75
Italiener ult.	96 37	96 25
Ungar. Goldrente ult.	77 62	77 37
Russ. 1880er Anl. ult.	78 37	78 50
Russ. 1884er Anl. ult.	91 87	92 —
Russ. II. Orient-A. ult.	50 75	50 87
Russ. Banknoten ult.	168 50	169 —

Wien, 23. Mai. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	22.	23.
Credit-Actien	277 40	276 30
St.-Eis.-A.-Cert.	233 50	232 50
Lomb. Eisenb.	76 50	76 —
Galizier	202 25	201 25
Napoleonsd'or	10 05½	10 05½

Cours vom	22.	23.
Marknoten	62 17	62 20
4% ung. Goldrente	96 92	96 70
Silberrente	80 35	80 15
London	126 80	126 80
Ungar. Papierrente	85 30	85 —

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Berlin, 23. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ermattet.		
Mai-Juni	175 —	174 50	Mai-Juni	47 80	47 80
Septbr.-Octbr.	179 —	178 —	Septbr.-Octbr.	48 —	48 10
Roggen. Flau.					
Mai-Juni	131 —	130 75	Spiritus. Fest.		
Juni-Juli	131 50	130 75	loco (versteuert)	100 60	100 90
Septbr.-Octbr.	137 50	136 50	do. 50er	53 60	53 70
Hafer.			do. 70er	34 50	34 50
Mai-Juni	123 75	123 —	50er Mai-Juni	53 50	53 60
Septbr.-Octbr.	125 25	125 25	50er Aug.-Septbr.	54 90	55 —

Stettin, 23. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	22	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	178 —	177 50	Mai-Juni	47 50	48 —
Juni-Juli	178 —	177 50	Septbr.-Octbr.	48 —	48 20
Septbr.-Octbr.	180 —	179 50	Spiritus.		
Roggen. Ruhig.			loco ohne Fass	— —	— —
Mai-Juni	127 —	127 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	127 50	128 —	Consumsteuer belast.	53 —	53 —
Septbr.-Octbr.	133 —	132 50	loco mit 70 Mark	33 60	33 70
Petroleum.			Mai-Juni 70er	33 50	33 50
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	35 —	35 —

Paris, 23. Mai. 3% Rente 82, 72½. Neueste Anleihe 1872 105, 65. Italiener 97, 65. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Egypter 402, 81. Ruhig.

Paris, 23. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
3proc. Rente	82 72	82 80	Türken neue cons.	14 32	14 27
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 65	105 62	Goldrente, österr.	87⅞	87¾
Italien. 5proc. Rente	97 80	97 72	do. ungar. 4pCt.	78⅝	78½
Oesterr. St.-E.-A.	472 50	470 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	172 50	173 75	Egypter	403 75	402 81

London, 23. Mai. Consols 98, 13. 1873er Russen 94⅝. Egypter 79, 09. Prachtvoll.

London, 23. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Sehr ruhig.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Consolsp. 2¾% April	99 —	98⅞	Silberrente	64 —	64 —
Preussische Consols	106⅜	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	77⅝	77½
Ital. 5proc. Rente	96⅜	96½	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6⅞	6⅞	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	91 —	90½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94¾	94⅝	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	79⅝	79½	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 23. Mai. Mittag. Credit-Actien 221⅞. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 162⅜. Ungarische Goldrente 77, 40. Egypter 80, 90. Laura —, —. Schwach.

Köln, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, —, per Juli 18, 75. Roggen loco —, —, per Mai 13, 75, per Juli 13, 80. Rüböl loco 25, 30, per Mai 25, 10. Hafer loco 14, 00.

Hamburg, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—140, russischer loco still, 90—95. Rüböl befestigt, loco 46½. Spiritus ruhig, per Mai 22¾, per Juni-Juli 22¾, per Juli-August 23¼, per August-September 23¾. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per Mai —, per November 207. Roggen loco per Mai 105, per October 110.

Paris, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 24, 80, per Juni 24, 75, per Juli-August 24, 75, per September-December 24, 30. Mehl behauptet, per Mai 52, 50, per Juni 52, 75, per Juli-August 53, 30, per September-December 53, 75. Rüböl steigend, per Mai 55, 50, per Juni 56, —, per Juli-August 56, 50, per September-December 57, 75. Spiritus ruhig, per Mai 43, —, per Juni 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, 25. — Wetter: Schön.

London, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, fremder Weizen zu Gunsten der Käufer, Mais knapp, Hafer ruhig, stetig, russischer williger, Uebriges zu Gunsren der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 20 700, Gerste 15 610, Hafer 105 180.

Liverpool, 23. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 23. Mai, Abends 5 Uhr 30 Min. Credti-Actien 276, 40, 4proc. Ungar. Goldrente 96. 65. — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 23. Mai, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 222, 12. Staatsbahn 187, —. Ungar. Goldrente 77, 45. Egypter 80, 95. Still.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin,** 23. Mai. Schon in den letzten Tagen hatte man die Hoffnung gehegt, der Kaiser werde nun die Reichshauptstadt mit einem Besuche erfreuen. Heute sollte diese Hoffnung in Erfüllung gehen. Tausende von Menschen standen dicht gedrängt unter den Linden, als plötzlich ein Jubelruf vom Brandenburger Thor wie ein Lauffeuer durch die Straße hinauf drang: Der Kaiser ist da! In der That war der Kaiser an der Seite seiner Gemahlin in geschlossenem Wagen, doch bei offenem Fenster, nach Berlin gefahren. Zuerst fuhr der mit unbeschreiblicher Freude begrüßte Herrscher bei der englischen Botschaft vor, wo augenblicklich der Prinz von Wales weilte. Dann ging es zum Palais der Kaiserin Augusta und nach dem jetzigen kaiserlichen Palais, wo sich Kaiser Friedrich wiederholt am Fenster zeigte. Der Kaiser trug Generals-Uniform mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes, sah verhältnißmäßig sehr wohl aus, weder besonders abgemagert noch ergraut, bewegte sich ziemlich lebendig und selbstständig und wurde nicht müde, die nicht enden wollenden Ausbrüche des Enthusiasmus, der jeder Schilderung spottet, durch Grüße und Kopfnicken zu erwidern. In der Bevölkerung aber herrschte nur der eine Wunsch, daß es dem edlen Dulder auf dem Throne vergönnt sein möge, recht bald in seiner treuen Hauptstadt gesund und gekräftigt zu wohnen.

Die gestrige Ausfahrt hat auf den Kaiser eine sehr günstige Wirkung geübt, insofern er sich nach derselben angeregt und weder ermüdet, noch angegriffen zeigte. Nach der Ausfahrt verbrachte der hohe Kranke noch etwa eine halbe Stunde in den sonnigen Wegen des Parkes sitzend und umhergehend. Die Nacht war im Ganzen recht befriedigend, wenngleich Husten und Auswurf noch andauern. Heute Morgen machte der Kaiser der „Voss. Ztg." zufolge bei dem Besuche der Aerzte einen sehr frischen und lebendigen Eindruck. Die schönen Augen blickten frei und heiter um sich, die Gesichtsfarbe war frischer und gesünder, als je im Verlaufe der letzten Wochen. Der Kaiser drückte seine Freude über den zunehmenden Appetit und den guten Schlaf aus. Die ganze Erscheinung des Monarchen deutete mit Sicherheit auf das Zunehmen der Kräfte. Nach dem Besuch der Aerzte erhob sich der Kaiser aus dem Bette, um sogleich die Uniform anzulegen. Nach alledem darf man auf einen weiteren günstigen Verlauf des Leidens in der nächsten Zeit rechnen, vorausgesetzt, daß unvorhergesehene Störungen den Verlauf nicht trüben. Von ½11 bis 11 Uhr machte der Kaiser heute in dem bekannten Ponywagen seine Rundfahrten durch den Park. Um 11 Uhr zog er sich in eins der Gartenzimmer am Vestibül zurück, nahm den Vortrag des Chefs des Civilcabinets, Wirkl. Geh. Raths von Wilmowski, entgegen und arbeitete dann bis ½12 Uhr mit dem Geh. Hofrath Bork. Inzwischen war der Wagen wieder erschienen, in welchem der Kaiser, so weit er nicht vorzog, kurze Strecken zu Fuß zu gehen, seine Rundfahrten fortsetzte. Gegen 1 Uhr empfing der Kaiser in seinem Zimmer den Besuch des Kronprinzen und seiner hohen Gäste, des Prinzen von Wales und des Großfürsten Sergius von Rußland, die kurz hinter einander in offenen Zweispännern im Schlosse eintrafen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Mai, 3 Uhr 30 Min. Der Kaiser verweilte von 10 bis 1 Uhr im Park und zeigte sich dann am Fenster seines Zimmers, von der Bevölkerung vor dem Schlosse freudigst begrüßt. Prinz Albrecht, Großfürst Sergius mit Gemahlin, der Prinz von Wales und der Kronprinz von Griechenland statteten dem Kaiser und der Kaiserin im Laufe des Mittags Besuche ab und blieben zum Dejeuner.

Berlin, 23. Mai, 4 Uhr 50 Min. Der Kaiser hörte Vormittags den Vortrag Albedylls, empfing Mittags den General Stosch, Nachmittags den Vortrag des Grafen Stolberg.

Berlin, 23. Mai, 6 Uhr 35 Min. Der Kaiser fuhr um 5¾ Uhr mit der Kaiserin in geschlossenem Wagen nach Berlin. Im zweiten offenen Wagen folgten Mackenzie und Bröficke. Im Laufe des Nachmittags empfing der Kaiser die Prinzessin Friedrich Karl, den Grafen Stolberg, den Fürsten Radolin und den Fürsten von Pleß.

Berlin, 23. Mai, 7 Uhr 25 Min. Gegen 6 Uhr passirte der Kaiser mit der Kaiserin die Linden in geschlossenem Wagen, hielt kurze Zeit bei dem Palais der Kaiserin Augusta und fuhr dann nach seinem hiesigen Palais. Auf dem ganzen Wege wurden ihm stürmische Ovationen von einer immer hart an den Wagen herandrängenden Menge bereitet. Der Kaiser dankte sichtlich gerührt.

Berlin, 23. Mai, 8 Uhr 40 Min. Abends. Der Kaiser kehrte mit der Kaiserin um 7 Uhr 10 Min. von Berlin nach Charlottenburg zurück, nachdem er auch bei dem königlichen Schlosse zum Besuche des Kronprinzen Wilhelm und des Kronprinzen von Griechenland, sowie vor dem Hotel der russischen und dem der britischen Botschaft vorgefahren war.

Die Vermählung des Prinzen Heinrich.

* **Berlin,** 23. Mai. Reges Leben und Treiben macht sich heut Vormittag in Charlottenburg bemerkbar. Der morgige Hochzeitstag des Prinzen Heinrich versetzt schon heut Alles in fieberhafte Aufregung. An den Charlottenburger Anschlagssäulen und den öffentlichen Gebäuden der Stadt wurden in aller Frühe rothe Plakate angeschlagen, durch welche die Mitglieder der dortigen Vereine und Corporationen eingeladen werden, sich an der Spalierbildung bei der Ankunft der Prinzessin Irene von Hessen zu betheiligen. Der Perron und die Halle auf Bahnhof Charlottenburg wurden mit Pflanzengruppen, Fahnen und Emblemen, ähnlich wie bei der Ankunft der Königin von England, geschmückt und viele Häuser Charlottenburgs, namentlich in der Wilmersdorfer und Berlinerstraße, hatten schon in den Vormittagsstunden Flaggenschmuck angelegt. Vor dem Schlosse und im Innern desselben ging es besonders lebhaft zu. Königliche Equipagen und Küchenwagen verkehrten ununterbrochen zwischen Berlin und Charlottenburg. In den Gemächern, die zur Aufnahme der Prinzessin-Braut und ihres Gefolges bestimmt sind, eilten die Diener geschäftig hin und her, Teppiche und Decken wurden gelegt, auf dem Schloßhofe sind in weitem doppelten Halbkreise zahlreiche Orangenbäume in großen Holzkübeln aufgestellt, welche die Aussicht der unten harrenden Menge auf die heute weit geöffneten Fenster der kaiserlichen Gemächer etwas beeinträchtigen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung einiger Blätter, die Königin von England habe die Prinzessin Irene ausgestattet, als nicht zutreffend. Die Königin habe zwar der Prinzessin kostbare Geschenke verehrt, ausgestattet habe dieselbe aber der Großherzog selbst. Die ganze Ausstattung ist in Darmstadt, Mainz und Frankfurt a. M. hergestellt.

Kassel, 23. Mai. Prinzessin Irene und die großherzoglichen Herrschaften, welche den preußischen Ehrendienst und Hofstaat in Marburg empfangen hatten, trafen um 2¼ Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhof hier ein und wurden empfangen von den gesammten Militär-, Civil- und städtischen Behörden. Der Oberbürgermeister hob in einer Ansprache an die hohe Braut hervor, daß Prinz Heinrich während seines hiesigen Aufenthalts die Herzen Aller erobert habe. Nach dem Diner wurde die Fahrt unter Hochrufen der am Bahnhofe versammelten Volksmenge nach Charlottenburg fortgesetzt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 23. Mai. Die hochofficiösen „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben zu dem elsässischen Erlaß: „Daß dem Grenzverkehr durch Auferlegung solcher Formalitäten eine neue Belastung erwächst, ist zweifellos, aber nicht die Schuld Deutschlands. Den deutschen Intentionen wäre viel besser gedient gewesen, hätte die französische Regierung den Chauvinismus ihrer Beamten und Staatsangehörigen hinreichend im Zaume gehalten bezw. den fortgesetzten Wühlereien derselben in Elsaß-Lothringen gewehrt. An langmüthigem, geduldigem Zuwarten hat man es bei uns nicht fehlen lassen. Das beweisen die seit Abschluß des Frankfurter Friedens verflossenen siebenzehn Jahre zur Genüge und Uebergenüge. In dieser ganzen Zeit hat Deutschland um des lieben Friedens willen und in der Hoffnung, daß nach und nach die wilden Leidenschaften des französischen Volkstemperaments einer ruhigeren Anschauung der Thatsachen den Platz räumen würden, die vielfachen Ausschreitungen von französischer Seite mit einem Gleichmuth hingenommen, vor dessen falscher und für uns Deutsche demüthigender Deutung uns nur das notorische Uebergewicht unserer militärischen Stärke über diejenige Frankreichs sicherte. Auch die neuesten Grenzplackereien hätte man bei uns vielleicht ruhig ad acta gelegt, wäre nicht von der Pariser Hetzpresse der Versuch erneuert worden, zum Schaden noch den Hohn zu fügen und mit wahrhaft phänomenaler Unverfrorenheit zu behaupten, der incriminirte Vorgang sei nur die Antwort auf vorhergegangene Plackereien („vexations antérieures"), denen Franzosen, die sich nach Elsaß-Lothringen begeben wollten, seitens der Deutschen ausgesetzt gewesen seien, und damit bei dieser Gelegenheit auch das herausfordernde Moment nicht fehle, kam ein anderes Hetzblatt und stellte das Besitzrecht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen kalt lächelnd in Abrede, ohne daß die sogenannten gemäßigteren Kreise sich veranlaßt gefunden hätten, gegen ein derartig unqualificirbares Treiben um der Aufrechterhaltung eines leidlichen modus vivendi zwischen den benachbarten Nationen willen energische Verwahrung einzulegen. So blieb denn den Deutschen nichts übrig, als sich selbst zu helfen. Das geschieht durch den eingangs erwähnten Erlaß, dem kein patriotisch empfindender Reichsangehöriger seine rückhaltslose Zustimmung versagen wird. Denn radical, wie die in Rede stehende Verfügung zu Werke geht, entspricht sie durchaus dem in Deutschland allgemein verbreiteten Gefühl, daß endlich etwas Durchgreifendes geschehen mußte, um die Franzosen zum Bewußtsein des folgenschweren Charakters ihrer „Grenzpolitik der Nadelstiche" zu bringen."

* **Berlin,** 23. Mai. Die „Berl. Pol. Nachrichten" melden: Die fürstlich Hohenlohe'sche Domänendirection Slawentzitz ist mit ihren sehr bedeutenden Brennereien ebenfalls der „Spiritusbank für Deutschland" beigetreten. Auch die Betheiligung an dem Project der „Spiritusbank für Deutschland" aus Süddeutschland und Sachsen ist bereits viel größer, als auf Grund der Vereinbarung mit den Spritfabrikanten erforderlich ist. In ganz Deutschland erreicht dieselbe jetzt schon im Durchschnitt nahezu die verlangte Procentziffer, und es wäre bereits auf der Basis der gegenwärtigen Verpflichtungen die Gründung der Spiritusbank ein sicheres geschäftlich unanfechtbares Unternehmen. Man ist gespannt, wie dieser Thatsache gegenüber die Nordhausener Brenner, welche ungefähr den 6ten Theil des Contingent-Spiritus brauchen, der schon nun nicht mehr im freien Verkehr zu haben sein dürfte, ihre dem Unternehmen gegenüber feindselige Stellung rechtfertigen werden.

* **Berlin,** 23. Mai. Dem Achtundvierziger Gustav Techow ist nunmehr folgender Bescheid zugegangen:

Berlin, den 14. Mai 1888. Auf Ihre Immediat-Eingabe vom 22. März d. J. wird Ihnen hiermit zufolge Allerhöchsten Befehls eröffnet, daß Se. Majestät der Kaiser und König Allerhöchst Sich nicht bewogen gefunden haben, Ihr Gesuch um Erlaubniß straffreier Rückkehr zu berücksichtigen. Das General-Auditoriat. Ittenbach.

† **Frankfurt a. M.,** 23. Mai. Der „Frkf. Ztg." wird aus Sofia telegraphirt: Der Fürst hat sich plötzlich entschlossen, auf einige Tage nach Philippopel und Kasanlik zu reisen.

* **Solothurn,** 23. Mai. Bischof Dr. Fiala, der auch als schweizerischer Historiker in weiteren Kreisen geschätzt wird, ist heute hier gestorben.

* **Wien,** 23. Mai. Die „Neue Freie Presse" findet, daß der Zollkrieg, welcher gegen das russische Getreide in Deutschland auszubrechen droht, die ernsten Symptome der Situation noch vermehre. Die Verschärfung des ökonomischen Kampfes werde die größte politische Rückwirkung haben. Wohl sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Rußland durch materielle Schwächung genöthigt wird, seine drohende Haltung aufzugeben, allein wahrscheinlicher sei, daß Rußland vor diesem Bekenntnisse eines großen Fehlers zurückschrecken und auf der bisherigen Bahn beharren werde. So werde Galizien noch lange die Militärgrenze Oesterreichs sein, welche bewacht werden müsse, um den Einfall der Feinde zu verhüten.

* **Krakau,** 23. Mai. Ein Bericht des hiesigen „Czas" aus Russisch-Podolien meldet, daß längs der Bahnstrecke bei Zmirynce Militärbaracken nach österreichischem Muster aufgestellt werden. In den podolischen Ortschaften angeheftete Plakate zeigen an, daß wegen der bevorstehenden großen Manöver nächst der galizischen Grenze Concentrirungen und Dislocirungen der russischen Truppen stattfinden werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Mai, 2 Uhr 35 Min. Der Kronprinz arbeitete gestern mit Wilmowski, nahm verschiedene militärische Meldungen entgegen, empfing den Unterstaatssecretär v. Lucanus, den Kammergerichtspräsidenten Oehlenschläger, den Fürsten Pleß und den Oberstgewandkämmerer Grafen Perponcher. Später nahm der Kronprinz den Vortrag des Staatsministers Grafen Bismarck entgegen. — Statthalter Hohenlohe ist hier eingetroffen. Sämmtliche hier eingetroffenen Fürstlichkeiten werden Nachmittags 4 Uhr von der Kaiserin Augusta empfangen werden.

Berlin, 23. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub an **Professor Rudolf Virchow.**

Berlin, 23. Mai. Die „Post" bemerkt gegenüber den Erörterungen der Presse über den bevorstehenden Zollzuschlag auf russisches Getreide, daß die vierundachtziger Operation der Seehandlung eine rein politische Maßregel gewesen sei, darauf fußend, daß wohlbegründete Aussicht für die Annahme bestand, Rußland werde durch das Entgegenkommen Deutschlands auf finanziellem Gebiete friedlicher gegen uns gestimmt sein. Die Gründe dieser Annahme entziehen sich durch ihre Natur der Veröffentlichung. Seitdem habe sich die Annahme als irrthümlich heraus gestellt, und man habe eingesehen, daß der oberste Zweck unserer Politik, die Bewahrung des europäischen Friedens, durch abwehrende Tendenz gegenüber den russischen Finanzen besser erreicht werde. Die den deutschen Handel schwer schädigenden Zollmaßregeln Rußlands mußten daran denken lassen, daß es endlich für uns Zeit sei, zu Repressalien unsere Zuflucht zu nehmen. Nach § 6 des Zolltarifs können Waaren aus den Staaten, welche deutsche Schiffe oder Waaren ungünstiger behandeln, mit einem Zuschlag von 50 pCt. belegt werden. Schon vor der Zollerhöhung von 1887 hatte Rußland unsere Einfuhr geschädigt und andere Länder bevorzugt, z. B. Kohlen und Kokes über die westliche Grenze eingeführt zu 1½ Kopeken, über die baltischen Häfen dagegen zu ½ Kopeken; Thee durch die europäische Grenze, also via Königsberg, zu 21 Rubel pro Pud, durch das Zollamt von Irkutsk dagegen nur zu 11, beziehungsweise 2 Rubel pro Pud; Weinflaschen über die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres und in den Zollämtern von Bessarabien zollfrei, im Uebrigen dagegen zu 60 Kopeken pro Pud; baumwollene Gewebe türkischen Ursprungs in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres zu 7 Kopeken pro Pud, alle anderen baumwollenen Gewebe dagegen zu 35 bis 135 Kopeken pro Pud. Freundschaftliche Vorstellungen, die im vorigen Jahre hierüber gemacht wurden, sind mit Erhöhung der Kohlen- und Kokes-Zölle, namentlich durch Einführung differentieller Behandlung des Roheisens, beantwortet worden. Roheisen zur See eingeführt zahlte 25 Kopeken pro Pud, zu Lande 30 Kopeken, wodurch namentlich die schlesische Industrie schwer geschädigt wurde. (Vergl. Orig.-Telegr. aus Wien. — D. Red.)

Straßburg, 23. Mai. Heute wurden die Sitzungen des Landwirthschaftsraths von Elsaß-Lothringen eröffnet. — Unterstaatssecretär Schraut begrüßte die Versammlung, worauf der Präsident Freiherr Hugo Zorn von Bulach die Leitung der Verhandlungen übernahm.

Wien, 23. Mai. Dem Abgeordnetenhause gingen zwei Petitionen mit 47 648 Unterschriften zu, worin ein Zollbündniß mit Deutschland behufs der zollfreien Einfuhr von Agrarproducten verlangt wird. Schönerer beantragte, die Petitionen drucken zu lassen und sie dem

volkswirthschaftlichen Ausschusse zur beschleunigten Berichterstattung zuzuweisen. Beide Anträge wurden abgelehnt.

Mailand, 23. Mai. Bei dem Kaiser von Brasilien sind die Lähmungserscheinungen wieder geschwunden, die Kräfte nehmen zu. Die Aerzte sind gleichwohl nicht ohne ernste Besorgniß.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Wiewohl das eigentliche Prolongationsgeschäft bisher noch nicht begonnen hat, trat an der heutigen Börse abermals lebhaftes Angebot für Ultimogeld mit $2^1/_4$—2 pCt. hervor; gleichzeitig ermässigte sich der Privatdiscont auf $1^3/_8$ pCt. — Bei der heute stattgefundenen Subscription auf die Actien der Bildgiesserei vormals H. Gladenbeck & Sohn gingen so zahlreiche Voranmeldungen ein, dass eine starke Reduction derselben eintreten muss. Der Cours stellte sich heute auf 133 pCt. — Die Einführung der $4^1/_2$proc. egyptischen Tribut-Anleihe vom Jahre 1871 ist am Freitag erfolgt. Seitens der Emissionshäuser ist in Aussicht genommen, wenn möglich, den deutschen Plätzen gegen die Londoner Priorität des Einführungstages einen Vorsprung zu lassen. Die Umrechnung erfolgt zum usancemässigen Umrechnungscourse von 20 M. für das Pfd. Sterling. — Das Börsen-Commissariat genehmigte unter dem üblichen Vorbehalt den Handel und die Notirung der 5proc. Hypotheken-Obligationen des westfälischen Grubenwesens. Die Einführung derselben dürfte erst Anfang Juni erfolgen. — Der westfälische Draht-Industrie-Verein hält seine Weigerung, dem Verbande deutscher Drahtstiftfabrikanten beizutreten, aufrecht, somit erscheint die Auflösung des genannten Verbandes nunmehr fast unvermeidlich. — Die Grosse Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft hat den Zuschlag auf 5 Millionen Mark 4proc. Prioritäten ertheilt, die die Hälfte jener 10 Millionen Mark bilden, zu deren Ausgabe sie durch den Beschluss der Generalversammlung ermächtigt worden ist. Die zweite Hälfte soll keinesfalls vor dem Jahre 1890 zur Ausgabe gelangen. Den Zuschlag erhielt die Dresdner Bank für ihr Meistgebot von 103,10. Das Gebot der Nationalbank für Deutschland, welche die nächsthohe Offerte eingereicht hatte, belief sich auf 101,60. Das Bankhaus Jacquier & Securius und Consorten hatten nur 100,50 geboten. Es waren ausserdem noch einige andere Offerten, die sich zwischen dem Paricourse und 101,60 bewegten, abgegeben. — Ein Consortium deutscher und französischer Banken hat durch Vermittlung der deutschen Uebersee-Bank eine $4^1/_2$proc. innere Goldanleihe der National-Regierung von Argentinien in Höhe von 19769500 Peso Oro übernommen. Für den Dienst in Europa hat die Provinz-Bank von Buenos-Ayres den festen Cours von 4 M., oder 4 Sh., oder 5 Frs. per Peso Gold garantirt. Die Anleihe wird voraussichtlich gleichzeitig in Berlin, Paris und London zur Subscription aufgelegt werden. Betheiligt sind an dem Geschäfte in Berlin: Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Mendelssohn; in Hamburg: Norddeutsche Bank; in Frankfurt a. M.: Gebr. Bethmann, Deutsche Vereinsbank; in Köln: Sal. Oppenheim jun. & Co.; in Paris: Comptoir d'Escompte, Société générale de Credit Industriel, Cahen d'Anvers und Heine & Co. — Dem „Pester Lloyd" zufolge findet die gemeinsame Verwaltungsraths-Sitzung der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn am 27. c. statt behufs Entgegennahme der Jahresrechnung und Feststellung der Dividende. Letztere wird wie im Vorjahre $17^1/_2$ Francs betragen, bei namhafter Dotirung verschiedener Reserven. Der Pariser Verwaltungsrath stimmte bereits diesem Beschlusse zu.

Berlin, 23. Mai. **Fondsbörse.** Die heutige Börse stand anfangs unter dem Druck der publicirten Massnahmen für den deutsch-französischen Grenzverkehr. Indessen schwächte sich der Eindruck dieser Massregel bald ab, zumal da anderseits die angekündigten Retorsionsmassregeln gegen den russischen Getreideimport bisher ausgeblieben sind. Der Schluss zeigte stille, doch ziemlich feste Tendenz. Creditactien schlossen $^1/_2$, Deutsche Bank $^3/_8$ schwächer; Disconto-Commandit $^1/_8$, Berliner Handelsgesellschaft $^1/_8$ höher; deutsche Fonds waren recht fest, 4proc. Consols rege gefragt; von ausländischen: Russen fest, die anderen meist $^1/_8$ schwächer; russische Noten gewannen zu 169 $^1/_4$ Mark. Am Bahnenmarkt lagen deutsche Bahnen fest, Marienburger und Ostpreussen, da die Retorsionsmassregeln nicht eingetreten sind, höher: von österreichischen waren Duxer schwach, die andern wenig verändert; von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $96^7/_8$ $^1/_8$, Bochumer Gussstahl $^1/_8$, Dortmunder Union schlossen unverändert. Am Kassenmarkt gewannen Donnersmarckhütte 0,50, Marienhütte (Kotzenau) 0,50, Tarnowitzer 1, Stamm-Prioritäten 2 pCt., dagegen verloren Oberschl. Eisen-Ind. 1,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Breslauer Eisenb.-Wagenbau 1,50, Bresl. Oelfabrik 1,50, Gruson 3,25, Oppelner Cement 7,25, Bresl. Pferdebahn 0,90, Schles. Cement 6, Schles. Dampfer-Comp. 0,50 pCt.; niedriger notirten: Görl. Eisenb.-Bed. 1, Görl. Maschinen conv. 0,75 pCt.

Berlin, 23. Mai. **Productenbörse.** Da die Retorsionsmassregeln gegen Russland noch immer nicht in die Erscheinung treten, war die Tendenz heute matt. — Weizen loco behauptet, Termine circa 1 Mark niedriger, per Mai 175—$74^1/_2$, per Juni-Juli $175^1/_4$—$74^3/_4$, per Juli-Aug. $177^1/_2$—77, per Sept.-Oct. $178^1/_2$—78. — Roggen loco still, Termine circa 1 Mark schwächer, per Mai-Juni $131^1/_4$—$30^3/_4$, per Juni-Juli $131^1/_4$ bis $30^3/_4$, per Juli-Aug. 134—33, per Sept.-Oct. $137^1/_2$—$36^1/_2$. — Hafer loco behauptet, Termine $^1/_2$—$^3/_4$ M. niedriger, per Mai-Juni $123^3/_4$—23, ebenso per Juni-Juli, per Juli-August $124^1/_2$—24, per Sept.-Oct. 126—$25^1/_4$. — Roggenmehl 15 Pf. billiger. — Mais ruhig. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl wenig verändert. Die in Folge der auswärtigen Hausse auch hier bewilligte Besserung war am Schlusse wieder geschwunden. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus in fester Haltung, jedoch recht wenig belebt. Preise haben sich gut behauptet, theilweise sogar um ein geringes gebessert. Versteuerter Spiritus loco ohne Fass 100,9 M.; per diesen Monat und per Mai-Juni 99,5 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 40000 Liter. Kündigungspreis 53,6 Mark, loco ohne Fass 53,7 Mark bez.; per diesen Monat und per Mai-Juni 53,6 Mark bez., per Juni-Juli 53,7 Mark bez., per Juli-August 54,4 Mark bez., per August-September 54,8—54,5 M. bez., per September-October 55—55,2—55 M. bez., gestern September-October 54,8—55 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,5 M. bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 34,4—34,5 M. bez., per Juni-Juli 34,6—34,7 M. bez., per Juli-August 35,3 M. bez., per August-September 35,8—35,9 M. bez., per September-October 35,9—36 M. bez.

Hamburg, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $70^3/_4$, per September $61^1/_4$, per December $57^3/_4$, per März 1889 —.

Hamburg, 23. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 71, per September 62, per December 58, per März 1889 $58^1/_2$. Fest.

Havre, 23. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 80, 00, per September 74, 50, per December 70, 50. Alles behauptet.

Magdeburg, 23. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 13,00 M. Br., per Juni 13,00 M. bez. u. Br., per Juli 13,10 M. bez., 13,075 M. Gd., per August 13,20 M. bez., per September 13,075 M. Gd., 13,10 M. Br., per October 12,50 M. Br., per October-Decbr. 12,45 M. Br., per November-December 12,40 M. bez., 12,35 M. Gd. Tendenz: Ruhiger.

Paris, 23. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 35,75, weisser Zucker fest, per Mai 39, per Juni 39,10, per Juli-August 39,50, per Oct.-Jan. 35,25.

London, 23. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15^1/_2$, ruhig, stetig, Rüben-Rohzucker 13, ruhig, stetig.

London, 23. Mai. Rübenzucker. Bas. 88, per Mai eher Verkäufer zu 13, per Juni zu 13, per Juli zu $13{,}1^1/_2$, neue Ernte zu $12{,}4^1/_2$.

Glasgow, 23. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	22. Mai.	23. Mai.
Mixed numbers warrants.	37 Sh. $8^1/_2$ P.	37 Sh. 8 P.

Marktberichte.

Warschau, 21. Mai. In den letzten Tagen wurden auf dem hiesigen Wollmarkte verkauft: 40 Centner polnische Wolle nach Zgierz à 93 polnische Thaler (1 poln. Thaler = 1 M. 55 Pf.), 300 Stein litth. Gerberwolle à 5 Rubel 90 Kop. und in der Provinz ca. 70 Centner Mittelwolle zu 75 polnischen Thalern (letztere zu diesem Preise in Folge von Lieferungscontracten). (Pos. Z.)

Berlin, 21. Mai. [Kartoffeln.] In der Pfingstwoche waren die Zufuhren in Esswaare sehr bedeutend, wodurch Preise zurückgingen. Gute Dabersche Esswaare brachte der Centner ab Bahnhof 1,90—2 M., Mittelwaare per Ctr. 1,65—1,75 M., Futter- und Brennwaare per 24 Ctr. bis 33 M. ab Station. (B.- u. H.-Z.)

Trautenau, 22. Mai. [Garnmarkt.] Wie gewöhnlich nach den Feiertagen ist der Garnmarkt etwas weniger lebhaft besucht, doch waren sowohl vom Inlande als Auslande genügend Käufer anwesend, durch deren Begehr sich ein befriedigender Bedarfsumsatz entwickelte. In der Preistendenz ist das Garngeschäft unverändert geblieben, und es werden Tow- wie Linegarne zu vorwöchentlichen Preisen bezahlt. Towgarne notirt: Nr. 10 mit 59—62 Fl., Nr. 14 mit 47—51 Fl., Nr. 20 mit 38—42 Fl., Nr. 28—30 mit 32—35 Fl.; Linegarne Nr. 30 mit 32 bis 36 Fl., Nr. 40 mit 26—30 Fl., Nr. 50 mit 24—28 Fl. per Schock, je nach Qualität, übrige Nummern verhältnissmässig zu üblichen Conditionen.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 21. Mai Dampfer „II", Capt. Lange, ab Stettin, mit 6 mit Roheisen, Oel, Tabak, Mais und div. Colonialwaaren beladenen Kähnen, Schiffer Sperling, Lindner, Winterling, R. Mattner, Seliger und Mösgen, sowie drei leeren Fahrzeugen, ab Brieskow. Ferner am selben Tage Dampfer „I", ab Brieskow, mit 4 mit Palmkerne, Mais, Farbholz, Mahagoniholz, Kaffee und div. Güter beladenen und 7 leeren Fahrzeugen, Schiffer W. Schulz, Lux, Stutius und Rissmann. Abgefahren am 21. Dampfer „I" mit 1 beladenem Kahn nach Hohensaathen und Dampfer „II" mit 1 Kahn nach Stettin. Erwartet werden Dampfer „Max", „Glogau" und „Bertha" mit vollen Zügen ab Stettin.

Gross-Glogau, 22. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 18. bis incl. 22ten Mai 1888. Am 18. Mai: Dampfer „Henriette" mit 6 Kähnen, mit 12500 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian" mit 2100 Ctr. Güter von do. nach do. 24 Kähne mit 67000 Ctr. Güter von do. nach do. 7 Flösse mit 31 Boden von do. nach do. Am 19. Mai: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 15 Kähnen, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie" mit 8 Kähnen mit 12000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Löbel" mit 1 Kahn mit 1200 Ctr. Eilgut von do. nach do. Dampfer „Prinz Karl" mit 1 Kahn mit 1600 Ctr. Eilgut von do. nach do. Dampfer „No. 1" mit 9 Kähnen mit 3000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „No. 2" mit 7 Kähnen 13200 Ctr. Güter von do. nach do. 3 Kähne mit 4500 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. 5 Flösse mit 23 Boden von do. nach do. Am 20. Mai: Dampfer „Albertine" mit 2 Kähnen mit 5500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Maybach", leer, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl" mit 2 Kähnen mit 4700 Ctr. Güter von do. nach do. Eduard Zimmermann, Gurschen, leer, von Herrndorf nach Schwusen. Herrmann Miedek, Köben, leer, von Herrndorf nach Köben. 4 Kähne mit 8950 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Am 21. Mai: Dampfer „Martha" mit 7 Kähnen, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred" mit 8 Kähnen, leer, von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich" mit 5 Kähnen mit 10200 Ctr. Güter von do. Dampfer „Emilie" mit 2 Kähnen mit 3700 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Anna" mit 14 Kähnen mit 3200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Löbel", leer, von Breslau nach Stettin. Herrmann Wiede, Oppeln, leer, von Stettin nach Breslau. Daniel Gasse, Radtwitz, leer, von do. nach do. Karl Teiber, Oppeln, leer, von do. nach do. 1 Kahn mit 1200 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 12 Flösse mit 51 Boden von do. nach do.

Zur Verhütung von Verzögerungen und anderen Unzuträglichkeiten werden die verehrlichen Behörden und Privatpersonen ergebenst ersucht, Geschäftsbriefe und andere amtliche Sendungen, welche an die Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts gerichtet sind, **nicht mit Angabe meines Namens**, sondern lediglich an

den Königlichen Oberstaatsanwalt

zu adressiren. [6286]

Breslau, den 22. Mai 1888.

Der Oberstaatsanwalt
von Dressler.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **David Korn** hierselbst erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [6261]

Waldenburg i. Schl., Pfingsten 1888.

Caecilie Meyer, geb. Lax.

Gertrud Meyer,
David Korn,
Verlobte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarete** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Rosengarten** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Frankfurt a. O., Pfingsten 1888.

A. J. Aron und Frau **Jeannette, geb. Fürst.** [7733]

Margarete Aron,
Herrmann Rosengarten,
Verlobte.
Frankfurt a. O. Berlin.

Emilie Brenner,
Ferdinand Blumenfeld,
Verlobte. [7711]
Oppeln. Gleiwitz.

Als Vermählte empfehlen sich:
Adolf Berger,
Dora Berger,
geb. **Adler.**
Loslau, im Mai 1888. [6260]

Julius Liebrecht,
Clara Liebrecht,
geb. **Lewin,**
Vermählte.
Berlin, Zimmerstraße 34. [7698]

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [7718]
Ernst Friedlaender und Frau **Rosa, geb. Forell.**
Breslau, den 23. Mai 1888.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [6257]
Herrmann Gurassa und Frau **Hedwig, geb. Kamm.**
Lublinitz, den 22. Mai 1888.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hocherfreut [3108]
Moritz Hartmann und Frau, geb. **Blumenthal.**
Frankfurt a. M., 20. Mai 1888.

Nach langem Leiden verschied heut früh
Frau Bertha Hahn, geb. Eisner.
Sie war uns eine treue, bewährte Freundin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden. [6277]
Neisse, den 22. Mai 1888.
M. Koplowitz und Frau.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft im 79. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verw. Frau Kreisgerichtsrath
Caroline Nitschke, geb. Sporn.
Görlitz, den 22. Mai 1888. [6259]
Im Namen der Hinterbliebenen
P. W. Sattig und Frau **Clara**, geb. **Nitschke.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem unerwarteten Ableben unserer unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter, der verw. [7719]
Frau H. Gürtler
zugegangen sind, sprechen auf diesem Wege den innigsten, tiefgefühltesten Dank aus die Familien
Julius Gürtler nebst Schwestern, **Karl Keil, Julius Specht, Gotthold Kaul.**
Neumarkt, Breslau, Strehlen, den 24. Mai 1888.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks v. 6 Mk. **Cohn & Jacoby**, 8 Albrechtsstr. 8.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Neuntes Ensemble-Gastspiel. Doppel-Gastspiel von Rosa Hildebrandt und Emil von der Osten: „Unser Zigeuner.“ Lustspiel in 3 Acten von O. Justinus. Vorher: „Wenn Frauen weinen.“ Lustspiel in 1 Act von A. von Winterfeld. [6285]

Freitag. Letztes Ensemble-Gastspiel. Doppel-Gastspiel von Rosa Hildebrandt und Emil von der Osten: „Gräfin Lea.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul Lindau.

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 24. Mai 1888. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des **Wallner-Theater** in Berlin.

Letzte Woche.

Zum 4. Male: **„Die Amazone.“** Schwank in 4 Acten von E. Thun und Gustav von Moser. Vorher: Zum 4. Male: **„Die Schulreiterin.“** Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.

Letzte Woche. Die Direction.

Helm-Theater.

Donnerstag. „Donna Juanita.“ Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Ausschank von Helm-Bockbier.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:

1. Sinfonie-Concert der Trautmann'schen Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn Trautmann.

Sinfonie: Eroica. Beethoven. Anfang 6 Uhr. [6255] Entree à Person 30 Pf. Kinder 20 Pf. Die Sinfonie beginnt stets präcise 8½ Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:

Grosses Concert der **Stadttheater-Capelle** (Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors **Professor Ritter Ludwig v. Brenner.**

Gewähltes Programm. Dutzends-Billets zu ermäßigten Preisen in den bekannten Commanditen. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf. Anfang 7½ Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [6199]

1. Sinfonie-Concert Donnerstag, den 31. c. C-moll (V.) von L. v. Beethoven.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale:

Künstler-Vorstellung.

Heute erstes Auftreten der Pariser **Clodoche-Quadrille.** Auftreten des **Moment-Portrait-Modelleurs O. Hartner.** Derselbe portraitirt einen beliebigen Herrn aus dem Publikum binnen 12 Minuten in Thon als Reliefbild, welches dem betreffenden Besucher als Präsent gratis überwiesen wird. Auftreten der Truppe Gautier, Akrobaten und Clowns vom Circus Carré, der Leiter - Equilibristen, der Wiener Duettisten Lindner u. Haber, der Concertsängerin Kathi Richter u. des Komikers H. Kalnberg. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Beamten- und Krieger-Vereins-Billets giltig. [6288]

Bergkeller.

Heute: [7720] **Extra-Kränzchen.**



Neudorf-Strasse 35, und Kaiser Wilhelm-Str. 20. [6279]

Heute Donnerstag, d. 24. Mai c.:

Doppel-Concert von der Capelle des 1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr Erlekam, des **Wiener Damen-Waldhorn-Quartetts** (Geschw. Drobil u. Harrer), Auftreten der **Tyroler Sänger-Gesellschaft „Hinterwaldner“** (3 Damen, 4 Herren), unter Mitwirkung des **Herrn Felix Lohr** auf der Schlag- und Streichzither, sowie auf dem Holz- u. Strohinstrument, und des Tenoristen **Herrn Joseph Fischer** aus Wien.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entrée pro Person 50 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 20 Pf. Im Vorverkauf pro Person 35 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Der Wasserfall functionirt täglich auch Vormittags 11 Uhr. Näheres besagen die Placate.

Zeltgarten.

Heute: **Großes Militär-Concert** von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. Kronprinz Friedr. Wilhelm Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel. Anfang 7½ Uhr. [6254] Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Nur kurze Zeit in Breslau.

Kaiser Wilhelm-Diorama, Zwingerplatz 2.

Aufbahrung Sr. Hochseligen Majestät des Kaiser Wilhelm im Dom zu Berlin. Kolossalgemälde v. William Pape. Entrée 1 Mk., Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg. Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. [3107]

Epochemachend! Epochemachend!

Heute Donnerstag, den 24. Mai cr., Mittags 12 Uhr: **Eröffnung** des **Kaiser Wilhelm-Dioramas,** Zwingerplatz 2. **Aufbahrung Sr. Hochsel. Maj. Kaiser Wilhelms im Dom zu Berlin.** Colossalgemälde nach an Ort und Stelle gemachten Studien von William Pape. In Breslau nur für kurze Zeit ausgestellt. **Die Direction.** [6135]

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. Heut Abends 8½ Uhr: Ordentl. Generalversammlung. [3096]

Der Herr, welcher Sonntag auf der Veranda des Buchenwald-Restaurants in Trebnitz seinen Ueberzieher vertauscht hat, wird ersucht, sich gef. Breslau, Schwdn.-Stadtgr. 8, II., zu melden.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. froo. Baar od. 15–20 M. monatl. ohne Anzahl. **L. Herrmann & Co.,** Pianof.-Fabr. Berlin, Promenade 5.

Ober-Salzbrunner Trink-Cur der Wilhelms-Quelle.

Täglich von Morgens ½6 Uhr bis 8½ Uhr wird im Garten des **Erlanger Niclas-Bräu,** an der Promenade, Ecke Ohlauer-Thorwache, die ärztlicherseits bestens empfohlene **Ober-Salzbrunner Wilhelms-Quelle,** auf Wunsch auch mit Kuh- oder Ziegenmilch verabreicht. ½ Flasche 40 Pfg., ½ Flasche 25 Pfg. [3101] Brochuren gratis.

Mein Comptoir befindet sich vom 1. Juni ab **Margarethenstraße 6, 1. Etage.** [7601] **Fritz Jung,** Maurermeister.

Zurückgekehrt. Prof. Dr. Hirt. [3108]

Für Hautkranke rc. Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, Breslau, Ernststr. 6. [5069] **Dr. Karl Weisz,** in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Arzt Kretschmer, Schmiedebrücke 58, „Stadt Danzig“. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Zu kalten Abreibungen und Einpackungen empfiehlt sich Fr. Jh. Kämmer, Kupferschmiedestraße 38.

Erholungsbedürftige finden wieder liebevolle Aufnahme und Verpflegung b. Frau Luise Nithack in Oberniegk bei Breslau. [6274]

Ostseebad Altefähre-Rügen, gegenüber Stralsund. Mit stündl. Dampferverbindung. Damen- und Herrenbad, vorzüglicher Badegrund, schönste Lage, billigste Preise. Näheres bei Herrn Schütz dort. [2930]

Pleß OS. Hôtel schwarzer Adler, gegenüber dem fürstlichen Parke; solide und aufmerksame Bedienung, empfiehlt sich angelegentlichst [6180] **Louis Schröder.** Hôtelwagen am Bahnhofe.

Eleg. Costumes, apart. Sitz, Wiener Façon, w. bill. gef. Am Oberschl. Bahnh. 2, Seitenh. Ausw. Probetaille.

Mein gut assortirtes **Cigarren-Lager Neue Taschenstr. 25 a, 1. Etage,** empfehle ich sehr geneigter Beachtung. Der Verkauf erfolgt von einer Kiste ab. [6166] **Carl Beyer.**



Metall-Mansarden-Bedachung. Ewald Ritter, Breslau, Matthiasstr. 15.

200 Mille hochfeine 86er Havanna-Qualitäts-Cigarren pro 1000 = 50 Mark, 250 Mille Cuba-Brasil (Handarbeit) pro 1000 = 30 Mark empfiehlt zum außergewöhnlichen billigen Gelegenheitseinkauf [5821] **W. Schwartz,** Berlin C., Sophienstr. 12. Versand von 500 Stück an gegen Baar od. Nachnahme des Betrages.

Wie neu! werden Kronleuchter, Girandolns, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. R. Amandi, Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. [5397]

Heiraths-Gesuch. Ein j. Mann, Anf. 30er, ev., mit etw. Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Junge Mädchen oder Wittwen von angen. Aeußeren, mit Geschäft resp. etw. Vermögen, welche i. d. Gastwirthschaft erfahren sind, belieben ihre werthe Adresse, wenn möglich mit Photographie u. H. K. 42 Exped. d. Bresl. Ztg. bis 28. Mai niederzuleg.

Heiraths-Gesuch. Für ein jüd. Mädchen in den 20er Jahren, mit 12–15000 M. Mitgift, wird eine passende Partie gesucht. Gef. Off. (nicht anonym) u. E. S. 44 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Das Königsschießen der kaufmännischen Zwinger-Schützen-Brüderschaft findet Sonntag, den 27. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, im Schießwerder statt. [7722]

Zur Theilnahme an demselben sind alle Mitglieder des hiesigen Vereins christlicher Kaufleute berechtigt. **Berthold Illmer,** p. t. Ober-Kassirer.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung auf dem Friebeberg zu Breslau, vom 7. bis 11. Juni 1888.

Es sind angemeldet über [0251] **340 Pferde, 1150 Rinder, 1450 Schafe und 440 Schweine,** d. h. gegen **3400 Thiere aus allen Theilen Deutschlands.** **Geflügel, Bienen, Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.** **Prüfung** von Zugochsen, Düngerstreumaschinen, Hufbeschlag, Probescheeren etc. **Vertheilung von Preisen im Gesammtwerthe von gegen 60000 Mark durch die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.**

Naturheil-Anstalt Berthelsdorf

bei Reibnitz im Riesengeb. (Schles. Gebirgsbahn), in reizender Lage des Kemnitzthales, heilt acute und chronische Krankheiten jeder Art nach den Grundsätzen des Naturheilverfahrens. Preise solid. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospecte auf Wunsch gratis und frei durch den Besitzer [6258] **Ernst Berger.**

Ostseebad Zinnowitz,

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder, Post, Telegraph, directe Saisonbillets von Berlin mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin—Zinnowitz. Arzt, Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt [3035] **Die Badedirection.**

Biliner Sauerbrunnen,

durch seinen bedeutenden Gehalt an kohlensaurem Natron vorzugsweise als diätetisches Tafelwasser zu benützen, halten wir stets frisch bereitet in ½-, ⅓- und ¼-Flaschen vorräthig und empfehlen dasselbe geneigter Beachtung. [6849]

Breslau, Mai 1888. **Dr. Struve & Soltmann.**

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Eugen-Quelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien und Krämpfe. **Gotthold-Quelle,** Lithion-Stahlquelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge, schwere Hämorrhoidal-Zustände, Schwächezustände im Körper und Darmträgheit. [5997]

In Breslau zu beziehen durch die Herren H. Straka, am Rathhaus 10, H. Fengler, Reuschestrasse 1, O. Giesser, Junkernstrasse 33.

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle für Nieren-, Blasen- u. Magenleiden, Gicht, Bronchial-Katarrh, Hämorrhoiden etc. [0210] Vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Brunnen-Direction, Bilin (Böhmen).

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen. **Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.** Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau, Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Jedes Loos gewinnt in den Ziehungen. Ankauf laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 überall erlaubt.

Prämienloose. Jährlich 6 Ziehungen. Haupttreffer: **600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 2×20,000, 2×10,000** u. s. w.

Nächste Zieh. 1. Juni. Loose hierzu 5 M. Porto 30 Pfg. empfiehlt nur gegen baar **J. Scholl,** Lott.-Bankgeschäft, Katscher Schl. Auch sind die Loose bei den Agenturen, in Waldenburg Schl. bei A. Drühmel, in Landsberg OS. b. Ed. Czioscheck zu haben. [6019] Tüchtige Agenten gesucht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Rath** zu Bunzlau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, der Schlußtermin auf den 29. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 9, bestimmt. [6256]

Bunzlau, den 18. Mai 1888. gez. Nehls, Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter laufender Nr. 151 eingetragenen Firma [6268] **„Max Liese“** in Colonne VI heute Folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Eingetragen am 16. Mai 1888. Jauer, den 16. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 614 die Firma **C. Wandrey, Drogen-, Seifen-, Parfümerien-, Selter- u. Sodawasser-Fabrik,** und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Wandrey in Patschkau eingetragen worden. [6269] Patschkau, den 16. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 45, betreffend die Handelsgesellschaft [6270] **„Wenke & Bieder“** in Olbersdorf, Kreis Frankenstein, die Auflösung der Gesellschaft vermerkt und die Firma gelöscht worden. Frankenstein, den 16. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 262 das Erlöschen der Firma [3098] **F. W. Joneleit** zu Waldenburg heut eingetragen worden. Waldenburg, den 18. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 674 die Firma [3099] **Edmund Wiedermann** zu Gottesberg und als deren Inhaber der Kaufmann Edmund Wiedermann daselbst heut eingetragen worden. Waldenburg, den 18. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2389 die Firma **Carl Letzel** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Letzel heute eingetragen worden. [6273] Beuthen OS., den 19. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 1942 eingetragenen Firma [6271] **Heinrich Kaller** zu Beuthen OS. vermerkt worden: Im Flecken Zabrze ist eine Zweigniederlassung errichtet. Beuthen OS., den 17. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 263 eingetragenen Handelsgesellschaft **M. Wolff jr.** zu Beuthen OS. vermerkt worden: Der Gesellschafter Fräulein Louise Wolff ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. [6272] Beuthen OS., den 17. Mai 1888. Königliches Amts-Gericht.

Die Nuß-Extract-Haar-Farbe von **Franz Kuhn**, Nürnberg, welche keinerlei schädliche Substanzen enthält, färbt das Haar, sei es ergraut oder roth, sehr schnell und echt, je nach Belieben vom zartesten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Ein Jeder kann daher dem Haare die verlorene Naturfarbe wiedergeben. In **Breslau** nur bei **E. Groß**, Neumarkt 42.

[0205]

SCHERING'S MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** u. bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten rc. Fl. 75 Pfg. 6 Fl. 4 M. 12 Fl. 7,50 M.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** rc. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannter englischen Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.

Preis für beide Präparate: Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

B. K. R.

Karlsbader u. Wiener Röstkaffee.

Nicht nur in den böhmischen Weltbädern kann man eine vorzügliche Tasse Kaffee finden, sondern unsere Specialitäten:

6 **Karlsbader Mischg.** à la Café Pupp, Karlsbad) à **1,52** } tägl. frisch

5 **Wiener Mischung** .... à **1,60** } geröstet

entsprechen durch ihren **hervorragenden delicaten Geschmack** auch den **höchsten Anforderungen.**

Dies weiß unsere stetig wachsende, geehrte Kundschaft und jeder neue Probeversuch, zu dem wir ergebenst einladen, wird es vollauf bestätigen.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

Otto Stiebler.

Centrale: **Schweidnitzerstr. 44**, Eing. Ohl.

Filiale I: **Neue Schweidnitzerstr. 6.**

dto. II: **Neumarkt 18.**

dto. III: **Gräbschenerstr. 1**, Ecke Sonnenplatz.

Verkaufsstellen in Breslau:

Otto Leder, Nachodstr. 18. **H. Lehmann**, Freiburgerstr. 23.
Franz Gottwald, Moritzstr. 10. **Carl Kleinert**, Bahnhofstr. 1a.
Carl Baumgart, Bohrauerstr. 17.
Aug. Hönsch, Gneisenauplatz 4 (Cichorien-Niederlage).
Paul Ließ, Lehmdamm 56b.
Oscar Binner, (Cichorien-Niederlage) Friedrich-Wilhelmstr. 25.
J. Schneider, dto. dto. 66.
E. Kreutz, Matthiasstr. 18, Ecke Neue Junkernstr
H. Bosdorff, Trebnitzerstr. 26. [3061]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [6281]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Petroleum-Barrels

kaufen wir stets zu höchsten Tagespreisen. [6280]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft, Breslau.

Eine fast pupillarsich. **2. Hypothek** zu 5% von 12 Mille habe zu vergeben. Off. unt. Chiffre H. 37 Exp. d. Bresl. Ztg.

Gegen günstige Erwerbung einer **Hypothek von 12 000 Mk.** ist **ein solides Haus** in **feiner Lage sehr billig zu kaufen.**

Gefl. Offerten sub **D. 121** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3104]

Suche die [6275]

Vertretung

eines **leistungsfähigen Hauses** für **Schlesien** event. **ganz Norddeutschland** gegen Vergütigung der Reisespesen u. Provision. **Ia-Referenzen.**

Gefl. Offerten unter L. M. 185 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Rittergut

in Westgalizien **zu verkaufen.** Das Areal beträgt 280 Joch (630 pr. Morgen), hiervon 400 pr. M. Aecker, Weizenboden, 30 M. Wiesen, 160 M. Hochwald, 5 M. Garten, 35 M. Auen und Weiden. Hierzu die Propination und eine Mahlmühle. Die Entfernung von den Bahnstationen Wieliczka, Bochnia u. Dobra beträgt je 3 Meilen. Nähere Auskunft an Interessenten persönlich oder schriftlich bei der Gutsverwaltung **Grabie**, Post Lapanow, Galizien. [7728]

Ein Eckhaus

in guter Lage ist billig **zu verkaufen.**

Gefl. Offerten sub **E. 122** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3103]

Geschäfts-Kaufgesuch,

am liebsten Fabrikations- od. Engros-Geschäft. Capital 12000—15000 M. **Association** mit einem durchaus ehrbaren Charakter nicht ausgeschlossen. Auch andere Offerten erwünscht A. J. 39 Exped. d. Bresl. Ztg. [7701]

Colonialw.-Geschäft,

in einer größeren Stadt Mittelschlesiens, mit Gymnasium, landwirthschaftlicher Schule, Militär und Landgericht, in bester Lage, ist anderer Unternehmungen halber bald **zu verkaufen.** Gefl. Offerten sub **F. S. 45** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein größerer Posten **Teppich- und Möbelstoffe, Tischdecken** soll im Ganzen verkauft werden, besonders f. Hoteliers z. bill. Neuausstatt. geeign. Off. M. M. 41 Exped. der Bresl. Ztg.

Dankfagung.

Alle **Mittel**, ein wohlgenährtes Aussehen zu erlangen, blieben erfolglos. Bei bester **Kost**, starkem **Appetit** blieb ich **mager**. Auf ärztlichen Rath machte ich die **Nahrungscur** mit dem **echten A. Schulz'schen Wiener Kraft-Pulver** und kann hierdurch dankbar bestätigen, daß ich in kurzer Zeit ein gesundes, wohlgenährtes Aussehen bekam.

[7731] A. Ber . . r.

Mittel gegen Magerkeit.

Zur Erlangung voller **Körperformen** ist das bei Herren **Umbach & Kahl**, Taschenstr. 21, **F. Hoffschildt**, Ohlauerstraße 24/25, **Otto Kahl**, Neue Schweidnitzerstr. 2, verkäufliche **echt A. Schulz'sche Wiener Kraft-Pulver** zu empfehlen. [7732]

Neue engl. [7738]

Matjes-Heringe

empfiehlt **Jacob Sperber.**

Gallseife

und alle **medicinischen** Seifen, nur allerbester Qualität

Dampf-Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik [4599]

Ernst Wecker,

Klosterstraße 8.

Livréen in jeder Ausstattung

empfiehlt billigst

B. Pfeiffer, Kupferschmiedestr. 32.

Betten, rothe Leinwand-Inlett, groß, zu verk. **Breitestr. 32**, Hof, rechts.

Ein Coupé, 7661

sehr gut gehalten, billig **zu verkaufen.** Off. unt. E. C. 28 Exp. d. Bresl. Ztg.

Pfandsch., Betten, Herrensach., Winter-Ueberzieh. k. **Walker**, Messergasse 18.

Für Spediteure!

Meine 2 großen starken Lastpferde sind zu verkaufen. [6262]

Jul. Warschauer,

Holzhändler,

Canther Bahnhof.

Sämmtliche natürliche

Mineralbrunnen

in frischer 1888er Füllung empfiehlt zu billigsten Engros- und Detail-Preisen

das Haupt-Depôt

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile 10.

Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämmtliche Wasser von Morgens 5½ bis 8½ Uhr in meiner Trink-Anstalt im **Münchener Hacker-Bräu** an der Promenade in Flaschen zu haben. [6202]

Von soeben erhaltener neuesten Zufuhr empfehle ich

neue englische

Matjes-Heringe

noch besser als bisher in Orig.-Gebinden und ausgepackt zeitgemäss billigst. [6284]

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke, Filialen: [011]

Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

1 Geldschrank mit Panzer, ¾ Größe, billig zu verk. **Neumarkt 19. F. Kluk.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesellschafterin.

Ich suche e. sehr geb. israel. Dame, 30 J. alt, v. s. angenehm. Aeuß., w. auch franz. spricht. Pers. Vorst. b. z. 25. Näh. durch Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

E. frz. Bonne m. vorz. Z., i. Hdarb. gesch., empf. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Eine geprüfte

Kindergärtnerin

mit vorzügl. Empfehl. [0227]

sucht per 1. Juni

Nachmittagsstellung. Gefl. Off. sub **H. 22456** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Per 1. Juni suche ich eine **Kindergärtnerin**, die auch die Stütze der Hausfrau übernehmen muß.

J. Grünwald, Zabrze OS.

Ein anständiges Mädchen, im Schneidern, Plätten, überhaupt in Wäsche gut bewandert, **sucht Stellung als Stubenmädchen** per ersten Juli. Gefällige Offerten postlagernd T. T. 100 **Oppeln.** [7707]

Tücht. Köchin., perf. Jungfern, f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles, mit sehr gut. Attesten, empf. Fr. **Brier**, Ring 2.

Ein arbeitsames [7706]

Mädchen

zum Austragen von Waare und Scheuern kann sich melden

Schmiedebrücke 21.

Vertrauensstellung.

Ein älterer Herr, der mit Correspondenz und Bureau-Arbeiten vertraut und eine Caution von 8- bis 10,000 Mark stellen kann, **findet** sofort dauernde **Anstellung.**

Offerten im Briefkasten der Bresl. Ztg. unter Chiffre L. 38. [7702]

Für mein **Tuch- und Herren-Confections-Geschäft en gros & en détail** suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Buchhalter**, gleichviel welcher Confession, bei hohem Gehalt und freier Station.

L. Riesenfeld,

[6265] **Gleiwitz,**

Bahnhofstraße 7.

Destillation.

Ein **Kaufmann**, 32 Jahre alt, der für eine bedeutende Destillationsfirma ganz Norddeutschland bereist, in feinsten Liqueuren, Specialitäten, namentlich in Schlesien, Pommern, Preußen **nachweislich** ganz bedeutend reussirt, repräsentationsfähig, und aus hochachtbarer Familie ist, **sucht** per 1. Juli ähnlichen **Posten.** Prima Referenzen. Gefl. Off. unter R. K. 47 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für ein hiesiges **Destillations-Geschäft** wird zum sofort. Antritt ein **Reisender gesucht**, der Breslau und Umgegend bereits mit Erfolg bereist hat. Off. unter Chiffre S. 43 Exped. der Bresl. Ztg. [7710]

Ein Berliner **Kohlen-Engros-Geschäft sucht** zum 1. Juli cr. einen mit der Branche vertrauten gewandten **Reisenden**, christl. Conf.

Gefl. Offerten werden u. Z. 183 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtig. Kaufmann, Specerist, 30 Jahr alt, welcher nachweisl. früher große Geschäfte mit Erfolg geleitet hat, **sucht** wegen Aufgabe seines Geschäfts **Stellung** als **Geschäftsführer, Buchhalter** rc. [7740]

Gefl. Offert. unter Ch. B. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Packpapier-

und [6264]

Dütenbranche!

Einen gewandten **Reisenden**, erste Kraft, suchen

Grunwald & Rosenheim,

Hirschberg i. Schl.

Ein Specerist

als **Reisender** für ein hiesiges Großhandl.-Haus mit Colonialw. zum baldig. Antritt **gesucht.** Adr. mit Lebenslauf F. R. postl. Breslau.

Für mein **Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli einen tüchtigen leistungsfähigen und zuverlässigen

Commis

mit hohem Gehalt. [7714]

Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe des Gehaltsanspruches ohne Retourmarken erbeten.

Traugott Geppert,

Breslau,

Kaiser Wilhelmstraße 13.

Ein [3090]

erster Commis, Specerist,

mit **schöner Handschrift** und **sicherem, gewandten Auftreten**, der auch **auf der Reise selbständig** zu disponiren hat, per 1. Juli cr. zu engagiren gesucht. Gehalt bei freier Station 500 — 800 Mark. Solideste junge Leute mit nur bester Empfehlung, im Alter von 24 bis 30 Jahren, denen an einer dauernden Vertrauensstellung gelegen, wollen Bewerbungen mit Angabe der Confession nebst Photographie u. Zeugnißabschriften sub **H. 22457** an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, bald gefälligst einsenden.

Für mein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen **tüchtigen leistungsfähigen u. zuverlässigen Commis.** Markeneinlage bei Offerten verbeten.

M. Herrmann,

[6244] **Brieg** (Breslau).

Ein in allen Zweigen der Speditions-Branche verläßiger, erfahrener älterer Commis findet für deutsche Correspondenz sofort event. später dauerndes Engagement. Zeugnisse, Abschriften u. Gehalts-Ansprüche sind unter Chiffre A. 182 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für mein **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** suche zum Antritt per 1. Juli einen **Commis.** Marken verbeten. [6266]

Max Münzer,

Neu-Dorotheendorf-Zabrze.

Für mein **Specerei- u. Droguen-Geschäft suche** per 1. Juli cr. zwei recht gut empfohlene, der polnischen Sprache mächtige junge Herren, welche erfahrene, zuverlässige und **flotte Verkäufer** sein müssen.

Marken verbeten. [6130]

O. Altrock, Königshütte OS.

Per 1. Juli d. J. **suche** ich aus der Umgegend von Kreuzburg oder Namslau einen gewandten ehrlichen **Verkäufer**, welcher sich auch für kleinere Reisen eignet. Bedingungen sind polnische Sprache und Kenntnisse der **Eisen- und Eisenwaarenbranche.** Gehalt 500 Mk. jährlich bei freier Station. Bei zufriedenstellenden Leistungen erfolgt Gehaltserhöhung. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie sind unter A. B. 181 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [6207]

Für ein **hiesiges größeres**

Cigarren-Geschäft

wird **zum baldigen Antritt ein junger Mann als** [3105]

Expedient gesucht.

Nur Bewerber mit feinsten Empfehlungen finden Berücksichtigung.

Gefl. Offerten erbitte unt. **H. 22469** an **Haasenstein & Vogler**, Breslau.

Für mein **Destillations-Engros-Geschäft suche** ich für bald oder 1. Juli cr. einen gewandten **Expedienten**, gelernten Destillateur, christlicher Confession. [6217]

Fr. Mikeska, Beuthen OS.

Ein tüchtiger **Destillateur** für kleine Reisen, auch im en détail verwendbar, **sucht** per 1. Juli cr. anderw. **Engagement.** Gute Zeugnisse stehen zur Seite. [7709]

Gefl. Off. erb. u. Chiffre N. A. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

der in hiesig. Colonialw.-Engros-Hause conditionirt, tüchtiger Verkäufer, ges. Offert. 32 postl. Breslau.

Für mein **Specerei- u. Schnittw.-Geschäft suche** ich pr. 1. Juli einen tücht. jüd. **jungen Mann**, der der polnischen Sprache mächtig ist.

Ferdinand Richter,

Josephsdorf bei Kattowitz.

Ein tüchtiger 7704

junger Mann,

Specerist und Destillateur, sucht, gestützt auf Pa.-Zeugnisse und beste Empfehlung von seinem Chef, bei mäßigem Honorar **Stellung.**

Frdl. Off. unter Chiffre A. L. 100 postlagernd Schweidnitz erbeten.

Ein gebildeter junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Kohlen-Engros-Geschäft beendet und seit ¾ Jahren eine Buchhalter- und Correspondenten-Stelle in einem großen Fabrik-Geschäft Oberschlesiens bekleidet, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse und seine schöne Handschrift, per 1. Juli od. 1. August anderweit Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten bitte sub **L. 128** an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richten. [3102]

Für ein **Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft** wird per 1. Juli cr. ein **gewandter, zuverlässiger**

junger Mann gesucht.

Nur solche, die der **polnischen Sprache mächtig**, mit den **sämmtlichen Comptoir- und Lagerarbeiten durchaus vollständig** vertraut sind und beste Referenzen besitzen, finden Berücksichtigung.

Retourmarken verbeten. [3097]

Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche an **Max Wolff** in **Ratibor.**

Ein Bautechniker,

mögl. gel. Zimmermann, im Zeichnen, Veranschlagen u. Bauleitung gewandt, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Reisekosten werden vergütet. Offert. mit Original-Zeugnissen an **Heinr. Offermanns**, Bauunternehmer in **Aachen.** [6144]

Ein mit Stein- u. Walzenmüllerei u. dem neuesten vortheilhaften Mahlsystem gründlich vertrauter, zuverlässiger, tüchtiger [7690]

Obermüller,

der eine größere Kunstmühle 9 Jahre selbstständig leitete, auch in mittleren und größeren Walzen-Kunstmühlen Sachsens thätig war, **sucht**, gestützt auf Prima-Zeugnisse und gute Empfehlung, dauernd **Engagement.**

Gefl. Offerten unter F. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zwei zuverläßige **Brauergesellen**, welche nachweislich längere Zeit in Brauereien mit Erfolg thätig gewesen, aber nur solche, **finden** sofort dauernde Beschäftigung in der **Zabrzer Dampfbrauerei.**

Mühlstein-Arbeiter,

geübte Zusammensetzer, find. dauernd Beschäftigung in der Mühlstein-Fabrik von **C. Herm. Büttner** in **Hildesheim**, Provinz Hannover.

Für meinen Neffen, Sohn achtbarer Eltern, **suche ich Stellung** in einem lebhaften **Posamenten- und Weißwaaren-Geschäft.** [6267]

Offerten bitte u. R. H. 184 Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für meinen Sohn, Tertianer, Israelit, gelernter Schneider, der auch Kenntnisse vom Herren-Confections-Geschäft besitzt, **suche** ich eine Stelle als **Volontair** oder **Verkäufer.** [6276]

J. L. Wartski, Königshütte.

Für mein

Destillationsgeschäft

suche ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

L. Hammerstein,

[3089] **Striegau.**

Für mein **Leder-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig. [3100]

S. Mannaberg, Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 freundl. Vorderz., möbl., bei einer Wittwe zu verm. Sadowastr. 18, II.

1 elegant möblirtes Zimmer ist **Schuhbrücke 78, III.**, zu verm.

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Eck-Haus, Albrechtsstr., neu gebaut, 3. St., 4 Zim. u. Beigel., alles vornheraus, p. Juli c. zu v. Näh. Albrechtsstr. 42, im Laden.

Per **ersten Juli** zu vermiethen: Wohnungen zu **360** Mark, **Vorwerksstraße 74.** [7666]

Scheitnig,

Fürstenstr. 83 ist im 2. St. eine schöne Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Mittel-Cabinet, Küche, Entree, Keller u. Boden, mit Gartenbenutzung bald event. später **billig** zu vermiethen. [7660]

Nicolaistr. 18|19

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Beigelaß, im ersten Stock **zu vermiethen** und **sofort** zu beziehen. [018]

Höfchenstr. 62 ganze dritte Etage mit Badeeinr., 5 gr. Zim., 2 Cab., sehr gr. Entr. m. Wandschr., alles hell, durchw. renov., Garten, Trockenpl., zu v. Näh. hochpart.

Breitestraße 43 eine Wohnung, 600 Mark, eine kl. Wohn., 72 Thlr.

1 Wohnung, 5 Stuben u. Küche, Friedrich-Wilhelmstr. 71 zu verm.

Riemerzeile 14

ist ein vollständig umgebautes

Geschäftslocal

im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres durch **Rudolf Mosse**, Ohlauerstraße 85.

1 Werkstelle, gegenw. Schlosserei, per Juli z. verm. Herrenstr. 17/18.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	775	14	ONO 2	heiter.	
Aberdeen	777	11	OSO 1	wolkig.	
Christiansund	775	9	S 1	wolkig.	
Kopenhagen	772	12	WNW 3	h. bedeckt.	
Stockholm	768	14	NNW 4	wolkig.	
Haparanda	763	10	N 2	wolkig.	
Petersburg	765	5	SW 1	wolkig.	
Moskau	760	5	N 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	774	16	O 2	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	771	12	ONO 2	wolkenlos.	
Sylt	773	13	NW 2	wolkenlos.	
Hamburg	774	11	NO 1	wolkenlos.	Dunstig.
Swinemünde	763	10	NNW 1	heiter.	
Neufahrwasser	771	9	NW 2	bedeckt.	
Memel	770	8	NNW 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	772	10	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	768	14	NO 6	wolkenlos.	
Wiesbaden	771	14	O 3	wolkenlos.	
München	769	9	O 7	h. bedeckt.	
Chemnitz	772	11	NO 4	wolkenlos.	
Berlin	773	9	NNO 2	h. bedeckt.	
Wien	770	8	N 2	wolkenlos.	
Breslau	772	7	NNO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	15	ONO 6	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum liegt über Nordwest-Europa, während der Luftdruck über Süd- und Ost-Europa am niedrigsten ist. Bei meist schwacher, vorwiegend nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa heiter, trocken und kühl. In Deutschland liegt die Temperatur bis zu 5 Grad unter der normalen; die oberen Wolken ziehen aus Nord bis Nordost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.